Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948
1947

617 (3.10.1947)

Visual Library

FREITAG 3. OKTOBER 1947
3. Jahrgang Nr. 617
30 Pfg.

DEUTSCHE AUSGABE

Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIREKTION REDAKTION ADMINISTRATION
Marktstätte 4 KONSTANZ
ANZEIGEN: Agence Havas Kanzleistr. 3 KONSTANZ und Nebenbüros

Frankreich und Europa vor dem Winter

Von Robert BURON
Abgeordneter bei der Nationalversammlung

ZWEI Jahre nach dem endgültigen alliierten Sieg sehen die europäischen Regierungen voller Sorgen den Winterbeginn herannahen. Während das außerordentlich schöne Wetter der letzten drei Monate weiter anhält, sind die Wirtschaftsdienste der Ministerien damit beschäftigt, die Statistiken auszuwerten und Rundschreiben zu redigieren. Vor den drei großen Problemen der jetzigen Zeit: ungenügende Getreideernte, Kohlenmangel für den kommenden Winter und zu schnelle Erschöpfung der Dollarvorräte, bleiben sie aber ratlos.

Eben hat England die Konvertierbarkeit des Pfundes in Dollars aufgehoben und seinen Notplan bekanntgegeben. Sodann mußte Frankreich den größten Teil seiner Einkäufe in der Dollarzone aufgeben; es bereitet zur Zeit neue Rationierungsmaßnahmen vor. In allen Ländern, fast ohne Ausnahme, kündigen die Regierungen — eine nach der anderen — noch strengere Maßnahmen als in den vergangenen Jahren an.

* * *

Besonders in Frankreich zeigt sich eine große Mutlosigkeit bei der öffentlichen Meinung, seitdem alle noch zu überwindenden Schwierigkeiten der Bevölkerung bekanntgegeben wurden. Unmittelbar nach der Befreiung entstand auf dem wirtschaftlichen und finanziellen Sektor ein leider übertriebener Optimismus, so daß seit August 1944 keine von den aufeinanderfolgenden Regierungen den Mut fand, unserem Land die Lage in ihrer ganzen bitteren Wahrheit auseinanderzusetzen.

Die leichtsinnige Finanzpolitik, die während des ganzen Jahres 1945 verfolgt wurde — während energische Maßnahmen notwendig gewesen wären —, führte zu einem unausgeglichenen Budget und zur Inflation; auf die Abschaffung der Brotkarte im September 1945 folgte zwei Monate später ihre Wiedereinführung und eine allmähliche Herabsetzung der Brotration von diesem Zeitpunkt ab. Die Freiheit oder halbe Freiheit, die während dieses Jahres auf immer zahlreicheren Sektoren — wie Eier, Gemüse, Fleisch —, ausgedehnt wurde, führte zu einer beängstigenden Preiserhöhung. Der umsichtige Verbraucher befürchtet heutzutage fast ebensosehr die Ankündigung der Aufhebung der Bewirtschaftung auf einem bestimmten Sektor — die fast immer das Verschwinden der betreffenden Ware aus dem Markt bedeutet —, wie die Ankündigung von strengen Kontrollmaßnahmen.

Tatsächlich handelt es sich heutzutage auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung nicht mehr um Konflikte zwischen gelenkter und freier Wirtschaft. Eine freie Wirtschaft könnte, bei den heutigen Verhältnissen, nur dann ihre natürliche Rolle spielen, wenn sie total wäre; die Knappheit macht aber eine freie Wirtschaft unmöglich,

(FORTSETZUNG S. 4, SPALTE 1.)

DESACCORD A FLUSHING MEADOWS COMME A LAKE SUCCESS

L'assemblée générale ne parvient pas à désigner le remplaçant de la Pologne au Conseil de sécurité

FLUSHING MEADOWS. — Pendant que l'assemblée générale prolongeait ici son séjour pour s'efforcer, sans succès d'ailleurs, de pourvoir enfin le troisième siège vacant du Conseil de sécurité et de désigner les nouveaux membres du Conseil économique et social et de celui des « trusteships », à Lake Success, le Conseil de sécurité en terminait avec l'examen des candidatures des pays ex-ennemis : tous les membres du conseil, à l'exception de l'U.R.S.S. et de la Pologne, se sont prononcés pour l'admission de l'Italie et de la Finlande, la Hongrie a obtenu 3 voix, la Roumanie 4, la Bulgarie 1. Le veto soviétique jouant pour la Finlande et l'Italie et les autres nations n'ayant pas obtenu la majorité nécessaire, toutes les candidatures ont été rejetées.

A L'ASSEMBLEE

Réunie sous la présidence de M. Aranda pour procéder à l'élection du troisième membre non permanent du Conseil de sécurité, l'Assemblée procède successivement à un huitième et un neuvième tour de scrutin : l'Ukraine obtient 31 puis 32 voix, l'Inde 23 puis 24.

La majorité des deux tiers n'est pas acquise et, devant l'impossibilité de désigner le remplaçant de la Pologne, l'on passe à l'élection des membres du conseil économique et social :

L'assemblée approuve alors quatre nouveaux points de son ordre du jour et s'ajourne à la semaine prochaine.

* * *

KAMPF UM DEN DRITTEN SITZ IM SICHERHEITSRAT

Die UNO-Vollversammlung erzielte bei der Abstimmung über den dritten nichtständigen Sitz im Sicherheitsrat auch im achten und neunten Wahlgang kein Ergebnis. die Ukraine erhielt bei der achten Wahl 31 und bei der neunten Wahl 32 Stimmen. Für Indien stimmten im achten Wahlgang 23 und im neunten Wahlgang 24 Staaten. Die notwendige Stimmenzahl von 38 wurde in beiden Fällen nicht erreicht. Aranha, der Präsident der Vollversammlung gab daraufhin bekannt, daß die Vollversammlung die Wahl für den Sicherheitsrat aufschieben und mit der Abstimmung über die sechs neuen Mitglieder des Wirtschafts- und Sozialrates beginnen werde.

Bei diesem dramatischen Höhepunkt, als klar geworden war, daß die Befürworter Indiens festbleiben würden, erklärte die indische Delegierte Frau Lakshmi Pandid, die indische Delegation habe sich selbst als Kandidat für den freigewordenen Sitz im Sicherheitsrat angeboten, weil die indische Regierung wie andere gefühlt habe, daß mit dem Ausscheiden Australiens aus dem Sicherheitsrat der Raum des indischen Ozeans ohne einen Vertreter und Asien selbst nur schwach vertreten sei. Die Bewerbung verfolge nicht den Zweck, irgend eine Gruppe oder einen Staat fernzuhalten.

Dazu erklärte der Präsident, er habe die Ausführungen der Frau Pandid zugelassen, weil auch Wyschinski am Dienstag interveniert habe. Er werde jedoch keine weitere Diskussion über die Kandidaturen zulassen, weil dies gegen die Verfahrensregel verstoße. Daraufhin eilte Wyschinski erregt auf die Rednertribüne und rief: „Zu der Erklärung der indischen Delegierten muß ich sagen, daß ihre Ausführungen über die territorialen und politischen Grundsätze einer UNO-Vertretung richtig sind, daß diese Grundsätze im Augenblick jedoch auf Indien an-

(FORTSETZUNG S. 4, SPALTE 2.)

Das Damoklesschwert über der UNO

(Von uns. Sonderberichterstatter in New York, Jean ALLARY)

FLUSHING MEADOWS, 2. Okt. Die beträchtlichen Schwierigkeiten, die sich bei der Wahl eines dritten nicht ständigen Mitgliedes des Sicherheitsrates ergeben haben, sind ein beunruhigendes Symptom für das schlechte Befinden der jungen internationalen Organisation. Schon die Wahl Argentiniens, hatte zu einem Kuhhandel geführt. Die USA wußten, daß mit José Arce die Interessen Südamerikas nicht notwendigerweise mit denen Nordamerikas in Uebereinstimmung gebracht werden. Aber sie wußten auch, daß die antikommunistische Politik, das heißt, die Politik der Festigkeit Marshalls gegenüber der Sowjetunion, in Argentinien eine sehr starke Stütze finden würde. Trotzdem stimmte selbst Rußland für Argentinien. Später erfuhr man, daß Wyschinski als Gegenleistung für diese unvorhergesehene Haltung die Zusicherung erhalten hatte, daß die latein-amerikanischen Länder ihre Stimme für die Ukraine abgeben würden, wenn der Augenblick käme, einen Nachfolger für Polen zu wählen. Der Brauch will, daß die nicht ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates nach geographischen Gesichtspunkten gewählt werden, daß

(FORTSETZUNG S. 4, SPALTE 2.)

M. Bidault à la Maison Blanche

La France recevrait d'ici la fin du mois 150 millions de dollars

WASHINGTON. — M. Bidault est arrivé à Washington.

Le ministre des Affaires étrangères était accompagné de Mme Bidault et de plusieurs de ses collaborateurs, parmi lesquels on remarquait M. Falaize, directeur de son cabinet, Offroy, directeur des services de presse, et Alphand, délégué français à l'O.N.U.

M. Bidault a été accueilli à sa descente du train par M. Henri Bonnet, ambassadeur de France aux Etats-Unis, qu'accompagnaient Mme Bonnet et le personnel de l'ambassade. Le gouvernement des Etats-Unis était représenté par M. Zoodward, chef du protocole au département d'Etat.

Interrogé par les journalistes, M. Bidault a répondu qu'il préférait leur parler lorsqu'il connaîtrait le résultat de sa visite.

La première visite de M. Bidault au président Truman a eu lieu jeudi à 12 h. 15. Le ministre français s'entretiendra également avec M. Robert Lovett, sous-secrétaire d'Etat, qui offrira, vendredi, un déjeuner en l'honneur de M. Bidault.

QUELQUES HEURES AVANT L'ENTREVUE

Les milieux américains soulignaient que le moment de cette visite apparaissait comme très bien choisi. M. Bidault, disaient-ils, exposera au président Truman la situation économique et financière de la France au lendemain de l'appel présidentiel à la population américaine et de la convocation des commissions des Affaires étrangères et des crédits de la Chambre et du Sénat.

Bien qu'aucune information ne nous soit encore parvenue sur la teneur des entretiens, on pense que M. Bidault a précisé au président que la France a besoin de 100 à 120 millions de dollars par mois en attendant la mise en train du plan Marshall, c'est-à-dire au moins jusqu'à la fin du mois de mars prochain.

L'AIDE IMMEDIATE

Une personnalité officieuse a déclaré que les services gouvernementaux américains étudiaient actuellement la possibilité de mettre à la disposition de la France, d'ici la fin du mois d'octobre s'il est possible, une somme de 150 à 173 millions de dollars.

Cette somme, qui serait destinée à faire face aux besoins urgents de la France, se décomposerait de la façon suivante :

1° 80 millions de dollars représentant la part de la France dans les stocks d'or dérobés par les Allemands et récupérés en Europe ;

2° Environ 30 millions de dollars représentant la part de la

SUITE EN PAGE 3

Nouvel appel du président Truman :

" Les espoirs de paix dépendent de l'adoption par le Congrès de mesures efficaces en temps opportun "

WASHINGTON. — Le président Truman a envoyé une lettre aux présidents des quatre commissions parlementaires américaines pour leur demander de se réunir « à une date très rapprochée ». Les commissions étudieront les moyens de lutter contre la famine en Europe.

Le président écrit en particulier :

« Des groupes politiques qui espèrent profiter de l'agitation et de la détresse tentent en ce moment de tirer avantage des craintes qu'éprouvent les peuples français et italien, à l'idée qu'ils n'auront pas assez de nourriture et de combustible pour survivre à l'hiver qui vient. »

Il est précisé dans la lettre que la situation économique de la France et de l'Italie provient de « la lenteur de la reprise de la production, jointe à la diminution constante des ressources en dollars ».

Le président a conclu : « L'espoir de la paix dans le monde dépend de l'adoption de mesures efficaces par le congrès en temps opportun ».

* * *

NEUER APPELL TRUMANS ZUR BROTEINSCHRÄNKUNG

Präsident Truman forderte am Mittwoch das amerikanische Volk erneut auf, seinen Brotverbrauch einzuschränken, damit auf diese Weise 100 Millionen Bushel Getreide für die Hilfsaktion für Europa freigemacht werden können. Truman, der auf der ersten Sitzung des neugebildeten

(FORTSETZUNG SEITE 4, SPALTE 4)

Die Lage in Frankreich

Finanzielle und soziale Fragen

DER französische Ministerrat befaßte sich am Mittwoch hauptsächlich mit der Prüfung der Arbeiten des finanziellen Sanierungskomitees. Mitterand erklärte darüber der Presse:

„Die drakonischen Maßnahmen, die auf finanziellem Gebiet demnächst ergriffen werden, werden die Wirkung haben, daß während der nächsten 12 Monate alle Ausgaben, die für das Wirtschaftsleben der Nation oder das Funktionieren des Verwaltungsapparates nicht unerläßlich sind, unterdrückt werden. Die angekündigten Maßnahmen sind mit einer bedeutsamen Umstellung unseres fiskalischen Systems verbunden. Die Gesetzesentwürfe, über die abgestimmt werden muß, oder die Verwaltungsmaßnahmen, die unter der Kontrolle des Parlaments ergriffen werden sollen, werden im Laufe des November endgültig festgelegt werden“.

Der Ministerrat prüfte auch das Problem der Beseitigung der Internierungslager. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die von der Armee freigegebenen Räume zur Unterbringung Internierter verwandt werden können.

Ferner hat der Ministerrat die Schaffung einer französischen Botschaft in Pakistan und die Fortsetzung der Mission Bollaerts in Indochina beschlossen.

* * *

Das Direktionskomitee der Sozialistischen Partei beschloß am Mittwochabend, einen außerordentlichen Kongreß zum 22. und 23. November einzuberufen. Die Durchführung der Beschlüsse des Kongresses von Lyon, die Regierungspolitik und die Aktion der Partei stehen auf der Tagesordnung.

Ferner hat das Direktionskomitee der Sozialistischen Partei in Zusammenhang mit den Ausbrüchen aus den Lagern von Noé und Carrèr ihre Parlamentsfraktion beauftragt, in der Nationalversammlung eine schnelle Revision des Strafsystems für alle wegen Hochverrat Verurteilten zu fordern.

* * *

Auf finanziellem Gebiet veröffentlicht das Journal Officiel am Donnerstag ein Dekret, demzufolge die Bank von Frankreich dem Staat provisorische Vorschüsse bis in Höhe von 25 Milliarden bewilligt, zusätzlich zu den bisher schon festgesetzten Vorschüssen.

* * *

Auf sozialem Gebiet legten mehrere Gewerkschaftsdelegationen am Mittwoch ihre Forde-

(FORTSETZUNG S. 6, SPALTE 1)

La Haganah proclame l'état d'alerte en Palestine

où un soulèvement arabe est à craindre

JERUSALEM. — L'organisation juive clandestine de la Haganah a proclamé l'état d'alerte en Palestine. Cette décision est intervenue à la réception d'une nouvelle venant du Caire et annonçant un soulèvement arabe pour aujourd'hui vendredi. Une grève générale serait simultanément déclenchée dans tout le monde arabe en guise de protestation contre les décisions de l'O.N.U.

Pendant ce temps, la radio de l'Irgoun a réclamé, dans sa dernière émission, la formation immédiate d'un gouvernement provisoire juif pour la Palestine en précisant que M. Ben Gurion, président de l'exécutif de l'Agence juive, avait lui-même envisagé la possibilité de constituer un tel gouvernement.

L'AGENCE JUIVE CONDAMNE LE TERRORISME

Dans une déclaration publiée aujourd'hui, l'Agence juive a, une fois de plus, condamné les actes de terrorisme, notamment l'attentat commis contre le Q.G. de la police à Haïfa.

UN OFFICIER BRITANNIQUE PASSE DEVANT LE TRIBUNAL MILITAIRE DE JERUSALEM

Le procès du major Farran s'est ouvert devant le tribunal militaire de Jérusalem.

SUITE EN PAGE 3

Les grands reportages des "Nouvelles de France"

BAD REICHENHALL, le Tel Aviv d'Allemagne

I. - Au Camp de l'Espoir

LA grande verrière calcinée de la gare de Munich laisse tomber sur les quais la fraîcheur du soir.

Remous de la foule. Hommes mal rasés. Femmes lasses. Enfants irrités. Des soldats alliés tirent leur sac à matelot et, dans les coins d'ombre, de jeunes allemandes guettent l'aventure en mâchonnant un dernier chewing gum.

Un train est rangé le long d'un quai. C'est le « Munich-Stuttgart-Karlsruhe-Paris ».

Des vitres se baissent. Des têtes apparaissent. Des sourires. Des regards. Des doigts multiplient l'adieu. Mais que veut dire ce brusque attroupement ?

Des M. P. descendent d'une voiture. Entre les premiers et les derniers, un homme d'une quarantaine d'années, une femme et deux enfants qui ne comprennent pas.

Ils se perdent bientôt dans la foule.

— *Pech gehabt*, murmure une voix près de moi.

Cette famille israélite n'a pas eu de chance. Elle voulait gagner la France, percer le blocus de mépris, de malédiction que la paix a dressé devant sa race.

Cet homme, cette femme, ces deux enfants venaient comme tant d'autres, de Bad Reichenhall, « Tel Aviv de la zone américaine en Allemagne.

De notre envoyé spécial J. LEP

Bad Reichenhall est une charmante ville piquée dans le réduit de Berchtesgaden. Les asthmatiques y prennent les eaux et respirent l'air vivifiant des salines. Les rues sont gaies, propres. Des balcons de bois brun ceinturent les chalets aux lignes enfantines. La Salzach se faufile par la ville et traîne, à l'époque de la fonte des neiges, de lourdes pierres roulées par les avalanches. De hautes montagnes tressent un collier bleu à Bad Reichenhall et, dans les fins de jour, le soleil coule sur leurs flancs piqués de sapins.

SUITE EN PAGE 6

Im Lager Bad Reichenhall sind Kundgebungen der verschleppten Personen an der Tagesordnung. Unsere Aufnahme zeigt manifestierende Juden mit Transparenten „Wir danken den tapferen Kämpfern Sions, die für unsere Freiheit kämpfen“.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreichs Presse schreibt:

STEUERREFORMEN

Die Kommentare der Pariser Presse gelten heute in der Mehrzahl den vom Ministerrat beschlossenen Steuerreformen. Henri Noguères spricht natürlich in „Le Populaire" seine restlose Befriedigung aus.

„Nun ist der erste Schritt getan, das Werk begonnen. Wenn man in Betracht zieht, daß die dritte Republik während ihrer ganzen Existenz diese Aufgabe nicht zu lösen vermocht hat, wäre es wirklich ungerecht, sich jetzt, wo man zu handeln beginnt, ungeduldig zeigen zu wollen. Wir wollen der Regierung Zeit lassen, diese Reformen, die in Wirklichkeit einer Revolution gleichkommen, reiflich zu überlegen."

„Franc-Libre" hält mit seiner Meinung zurück, betont aber die drohende Gefahr:

„Die Steuerzahler müssen befürchten, morgen noch schwerer belastet zu werden, als sie es heute schon sind. Wir wollen kein Urteil fällen bevor wir genaue Pläne kennen; aber es erscheint uns angebracht, schon jetzt auf eine der Hauptursachen der Inflation hinzuweisen, die beseitigt werden muß, falls man eine Katastrophe vermeiden will. Sie liegt in der Führung der verstaatlichten Industrieunternehmungen. Vor Ende des Jahres werden allein für die Bedürfnisse der Kassen der nationalisierten Betriebe 30 Millionen beschafft werden müssen."

Auch der Leitartikel von „Aube" rechnet mit drakonischen Sparmaßnahmen, warnt jedoch zugleich seine Leser vor den schon jetzt umlaufenden falschen Gerüchten:

„Herr Millerand hat mit Bestimmtheit erklärt, daß noch keine Verfügungen angenommen sind. Die verschiedenen und oft genug widerspruchsvollen Informationen, die z. Zt. und in der Hauptsache hinsichtlich einer neuen Steuereinziehungsmethode verbreitet werden, müssen deshalb als verfrüht bezeichnet werden."

„Humanité" versichert kategorisch:

„Ramadier will alle Lohnempfänger ausplündern, indem er die erhöhten Abgaben auf ihre Bezüge gleich an der Quelle erhebt. Zugleich scheint der Ministerrat, dem amerikanischen Druck folgend, die Wiederaufbaupläne und den Plan Monnet aufgeben zu wollen. Außerdem besteht in Regierungskreisen die Absicht einer „Revision" der "sozialen Sicherheit und der Versicherungen."

Henri Jeance äußert sich im „Le Figaro" skeptisch bezüglich der Wirkungskraft der beabsichtigten Reformen:

„Eine vollständige Umwälzung des Steuersystems", schreibt er, „so wünschenswert sie auch erscheinen mag, muß sich als schwierig erweisen in einer Zeit, in der die Regierung in dem Bestreben, keine neuen Lücken im Budget entstehen zu lassen, ihre vorgesehenen Einnahmen mit peinlicher Genauigkeit überwachen muß. Deshalb dürfen wir keine große Umwälzung auf diesem Gebiet erwarten; zudem sind die bis heute bekanntgegebenen Arbeiten der Steuerprüfungskommission ziemlich enttäuschend. Was wir von den verstaatlichten Betrieben gesagt haben, rechtfertigt und verlangt eine strenge Kontrolle ihrer Leitung. Unsere ganze nationale Wirtschaft hängt von der Zukunft dieser verstaatlichten Betriebe ab; folglich kann niemand ihnen ein Scheitern wünschen.

Auf der andern Seite erscheint es angesichts unserer gegenwärtigen Währungslage ausgeschlossen, an eine Fortführung des Monnetplanes zu denken. So unerfreulich es ist, daß wir uns um die Erneuerung unserer Ausrüstung bemühen, es verhängnisvoll wäre es, wenn wir nicht gewisse Aufbauarbeiten beschränken wollten, darunter vor allem Dingen die überflüssigen, und es gibt deren so viele."

In „Franc-Tireur" bringt Marcel Fourrier ein Mittel zur Besserung unserer Finanzlage in Vorschlag:

„Die in ländlichen Kreisen gehorteten Banknoten werden auf 358 Milliarden Franken geschätzt. Auf der andern Seite strömen Dutzende von Milliarden aus den Einkommenüberschüssen aller Kategorien von illegalen Händlern in den Umlauf und beschleunigen die Hausse der Preise. Wäre es nicht angebracht, daß der Staat diese ungeheuren Kapitalien zur Festigung unserer Währung und zur Finanzierung des Plans Monnet heranzieht?"

VOR DEN GEMEINDEWAHLEN

Pierre Herbart schreibt in „Combat":

„Während einiger Tage werden wir uns den Gemeindewahlen beschäftigt sein, die ohne Zweifel den Franzosen selbst und den Beobachtern im Ausland erlauben werden, die Temperatur der französischen Stimmung zu messen. Doch ist es wenig wahrscheinlich, daß die eintretenden Änderungen so tiefgehend sein werden, um das nationale Leben nachdrücklich zu beeinflussen."

Auch Emile Buré deckt in „Ordre de Paris" an die, die uns beobachten:

„Wir sind in einer Wahlperiode; Wahlperioden sind nicht immer Perioden, in denen die Klugheit vorherrscht. Immerhin dürfte der kommunistische Zwischenfall in Verdun — bei dem die Kommunisten trotz ihres überlauten Geschreies gar nichts gewonnen haben — den andern Parteien zu denken geben."

Petite histoire des grands chapeaux

Un de mes amis a jadis choisi pour sujet de thèse l'histoire du chapeau. Noble sujet certes! Je dirais même d'une importance capitale. Le chapeau a toujours été l'une des marques distinctives des différentes époques de l'histoire, car il est avant tout un signe de civilisation.

On ne connaît pas de chapeau préhistorique. L'homme des cavernes n'avait qu'une noix de cervelle que l'épaisseur de sa boîte cranienne suffisait à garantir des intempéries. Mais après l'âge de pierre, l'âge de fer et l'âge d'or, vint l'âge du rhume de cerveau. Avec lui, les hommes couvrirent leur chef d'ornements tout d'abord pesants, destinés autant à les protéger des coups d'air que des coups de hache.

On vit au moyen âge des heaumes peser 15 et 20 kg. ce qui rendait le coup de chapeau rare, sinon dangereux, mais jusque-là à vrai dire, aucune de ces coiffures n'était passée à la postérité.

***

C'est avec Louis XI que le premier couvre-chef est entré dans l'histoire. Muni de la bénédiction pontificale et garni de précieuses reliques, ce fameux chapeau couvrait la tête du monarque aussi frileux que superstitieux. C'est pourquoi d'ailleurs son ennemi Charles Le Téméraire le lui confisqua lorsqu'il le fit prisonnier à Péronne. Magnanime, il lui donna en échange un bonnet de coton.

Plus voyant fut le chapeau d'Henri IV qui grâce à son blanc panache fit gagner au Béarnais la bataille d'Ivry et fort probablement le trône de France. Coïncidence curieuse, le roi Henri l'avait laissé au Louvre lorsqu'il fut poignardé par Ravaillac.

***

Le grand siècle préféra longtemps la perruque au chapeau, car elle tenait plus chaud en hiver, mais les chapeliers prirent une revanche éclatante avec l'Empire.

Essayez donc de vous promener dans les rues avec un bicorne posé de travers sur la tête. Les gens diront : « C'est un fou. Il se prend pour Napoléon ». Ce qui montre bien que si, d'une part, un homme peut imprimer sa marque à un chapeau, un chapeau peut lui aussi marquer un homme ou tout au moins le faire remarquer.

Il y a dans les musées du monde entier autant de bicornes ayant appartenu à Napoléon Ier que de faux morceaux de la vraie croix. L'empereur raffolait de ce genre de couvre-chefs. Il les achetait en quantités considérables à un chapelier qui tenait boutique à l'emplacement de l'actuel boulevard Haussmann. La veille de sa mort à Saint-Hélène, il demanda que l'on dépose sur une chaise près de son lit son vieux chapeau de toujours.

Ce fut ensuite l'ère des hauts de forme des dandys puis des huit reflets que faisaient miroiter les romantiques sous les balcons. Enfin, parut la casquette.

En réalité, il ne s'agissait que d'une espèce hybride, qui tenait à la fois du chapeau et de la casquette et que le maréchal Bugeaud illustra en conquérant l'Algérie pour la France. La forme en était si insolite que les soldats surpris en firent une chanson demeurée célèbre : « L'as-tu vue la casquette, la casquette. L'as-tu vue la casquette du père Bugeaud ».

Modeste héros, Pasteur se devait de ne laisser le souvenir que d'une modeste coiffure, une calote blanche et noire avec laquelle il travaillait dans son laboratoire pour le plus grand bien de l'humanité.

***

De nos jours, on ne saurait encore dire que des chapeaux sont entrés dans l'histoire depuis le début du siècle. Certains cependant, ont acquis de la notoriété. Ne serait-ce que la coiffure bizarre qu'arborait le terrible Clemenceau dans ses vieux jours ou le melon carré d'un jeune correspondant du « Manchester Guardian » Winston Churchill, qui devait choisir plus tard de s'illustrer par ses cigares ... et ses qualités d'homme politique.

Plus près de nous encore, et tenant du sombrero assagi, un chapeau noir à large bord coiffe le profil chevalin et l'esprit distingué de M. Léon Blum.

***

Autre genre, autre esprit. Voici le melon cabossé oui, avec une petite moustache une canne et des pieds en équerre a fait la joie de nos pères et, la nôtre avant de faire celle de nos enfants. Le melon, c'est Charlie Chaplin, de même que le canotier, c'est Maurice Chevalier et que demain le feutre aux bords relevés ce sera Charles Trenet.

Ainsi, parce qu'ils ont coiffé des têtes célèbres ou traduit l'originalité de leur propriétaire, certains chapeaux se sont fait une place au soleil de l'Histoire.

L. FARZITE.

NOS ECHOS...

COMME LE TEMPS PASSE...

Le 3 octobre 1918, le prince Max de Bade accepta pour base de négociations les Quatorze Points du Président Wilson. Celui-ci les avait énoncés le 8 janvier 1918 et tous ceux des adversaires qui avaient alors jugé ces quatorze points acceptables, se résignèrent au fond du cœur à une victoire alliée. Les plus importants de ces points réglaient la liberté des mers, les armements, les colonies, la question des Détroits, etc. Il y avait d'ailleurs divergences de vues entre les Alliés sous plusieurs rapports. Mais les autres gouvernements écoutaient Wilson avec respect, car seules ses troupes fraîches allaient permettre la victoire.

*

LE CONSEILLER NE VOULAIT PAS DE HAUSSE...

« Après dix-sept ans de présence au conseil municipal de Versailles, il démissionne pour une question d'un sou ».

Ce n'est pas là un de ces titres fantaisistes comme aiment à en imprimer les journaux du soir, mais la plus exacte vérité.

Un des plus importants boulangers de Versailles, aujourd'hui âgé de près de quatre-vingts ans, démissionna, en 1923, du conseil municipal où il siégeait depuis 1906, pour une question d'augmentation du prix du pain. Cette augmentation portait sur la somme de. un sou par kilo... voilà de quoi rendre rêveurs nos champions de la hausse.

*

LA MODE TYRANNIQUE...

Jupes longues, jupes très longues, jupes moins longues... Toujours est-il que la robe aux genoux a vécu et que toutes les Parisiennes sont en train de rallonger à qui mieux mieux robes et manteaux. Et je te rajoute une bande, et je te défais l'ourlet... Il n'y a qu'à regarder dans les rues. Tous les bas de jupes portent des traces de coups de fer, marquant la place de l'ancien ourlet. Parfois, le tissu est passé où un peu usé et cela se voit nettement. Il n'importe ce qu'il faut avant tout c'est gagner quelques centimètres. Bel exemple de discipline. Il est vrai que celle-là est librement consentie...

UN FILM QUI VIENT A SON HEURE

Après la vie de Pasteur, celle de Mermoz. Après plusieurs biographies plus ou moins romancées des grands hommes de tous les pays, nous apprenons qu'on va tourner pour le compte d'une firme italienne, la vie d'Henri Dunant, le célèbre Genevois, fondateur de la Croix-Rouge. Le metteur en scène sera français, les acteurs français et italiens. Ce film sera tiré de l'œuvre de Stefan Markus qui prend lui-même la responsabilité de l'adaptation de son livre à l'écran.

Après tant d'horreurs vécues pendant les temps troublés que nous venons de vivre, il paraît réconfortant de voir exalter celui qui, un des premiers songea à limiter et à circonscrire dans la mesure du possible, les horreurs de la guerre.

Marie Dubas revient au théâtre

Marie Dubas vient de faire sa rentrée à l'Ambigu. Elle a en effet quitté provisoirement le music-hall pour se consacrer de nouveau au théâtre.

« En rentrant au théâtre dit-elle, je reviens à mes premières amours. J'ai fait mes débuts aux Variétés dans « Le Roi ». Ce n'est pas hier. Par la suite, je devais trouver ma voie, si j'ose dire, dans la chanson et le tour de chant.

« La pièce que je viens de créer à l'Ambigu n'est pas une opérette, mais un vaudeville à couplets, selon la formule chère à nos arrière-grands-parents. J'y tiens le rôle d'un double personnage qui a l'aspect, tantôt d'une jeune provinciale, tantôt d'une chanteuse de cabaret parisien. Je ne chante guère qu'un ou deux couplets, mais en revanche, je donne un tour de chant très complet, un véritable tour de chant qui s'insère tout naturellement dans la pièce ».

Le public parisien aura pendant un mois encore, l'occasion d'applaudir l'une de ses vedettes préférées et par sa voix, d'entendre une série de chansons nouvelles et anciennes excellente.

Auflageziffer am 3. Oktober 222.906

"Savez-vous planter les choux?"

de M. Achard au théâtre de la Michodière

Le théâtre de la Michodière va faire, dans quelques jours, sa réouverture. Pour son lever de rideau, le public parisien aura l'occasion d'applaudir « Savez-vous planter les choux ? », de Marcel Achard, dont Pierre Larquey sera la vedette. A ce propos, Marcel Achard vient de faire à la presse une déclaration dans laquelle il donne un aperçu analytique de sa pièce.

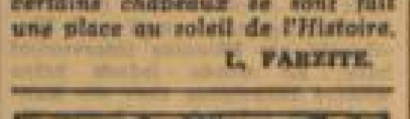
— Elle se passe, dit-il, dans une gare. C'est une comédie-farce. N'en concluez pas que j'essaie de me rattacher à la tradition médiévale, sauf pour la bonne humeur. Mon modèle a été plutôt le Feydeau des vaudevilles en un acte.

« Ma pièce est aussi simple que possible. Les coups de théâtre ne viennent pas d'événements extérieurs à l'intrigue, mais de répliques dont j'espère un effet de surprise aussi fort que celui créé par la découverte sous un lit d'un monsieur en tenue légère. Aucun des classiques poteaux indicateurs n'annonce la note poétique. Au lieu de s'étaler en longues tirades, la poésie se cache au coin de deux répliques. J'espère que le public la percevra quand même. Mais je sais que ce public viendra à la Michodière surtout pour s'amuser et j'ai tenté loyalement de le satisfaire. Mes interprètes m'y aident admirablement. Je crois en particulier que Larquey sera une révélation, même pour ceux qui le connaissent bien. Ce sera, à ma connaissance, la première fois de sa carrière qu'il tiendra dans une pièce le rôle-chef. Il s'y révèle, je le dis sans exagération, un des premiers comédiens de notre temps. Quel bonheur pour un auteur de voir son texte servi avec tant d'intelligence ! »

L'orchestre des étudiants de Paris reprend son activité

Sous la direction de Jean Mac Nab, l'orchestre des étudiants de Paris va reprendre cette année toute son activité. Dès maintenant les jeunes instrumentistes se groupent afin de travailler.

Les projets sont nombreux pour la nouvelle saison ! Plus de dix concerts parmi lesquels des concerts-promenades. Comme l'année passée, l'orchestre s'est assuré le concours de grands solistes français et étrangers. Dès la fin du mois d'octobre l'orchestre des étudiants de Paris compte affronter de nouveau le public des salles de concert habituelles : Gaveau, Palais de Chaillot et théâtre national des Champs-Elysées.

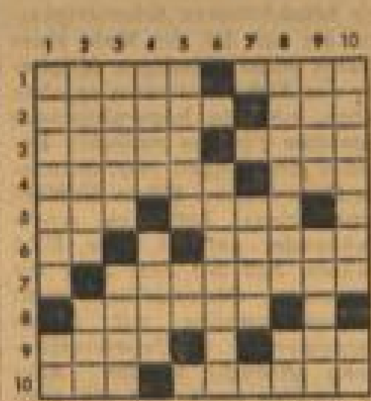


Wetterbericht für den 3. Oktober 1947

Heiter und frisch, strichweise Morgennebel, nachmittags schwache örtliche Wolkendecken.

MOTS CROISES

PROBLEME N° 637



Horizontalement. — 1. Personnage de roman policier célèbre ; Connu pour son esprit de négoce. — 2. Oxydes d'uranium ; Prénom oriental. — 3 Vieux Danube ; Costume de plage. — 4. Sujet existentialiste ; Prénom. — 5. Bière alcoolisée ; Supporte. — 6. Adverbe ; Objet d'une mise endeuillée. — 7. Nécessaires. — 8. Pare-choc. — 9. Victime de David ; Fils de Jacob. — 10. Préfixe ; Marques.

Verticalement. — 1. Brillant doucement ; Seul. — 2. Prénom ; Mesure. — 3. Pasteur ; Ensemble vocal. — 4. Prénom espagnol ; Défense. — 5. Station thermale près de Montpellier ; Conjonction. — 6. Quartier pauvre de la Rome antique. — 7. Elle coupe le souffle en hiver. — 8. Rassemblés ; Note. — 9. Prophète ; Auteur remarqué d'études sur les origines du christianisme. — 10 Soldats de l'Inde ; Initiales pieuses.

SOLUTION DU PROBLEME No 636

Horizontalement. — 1. Pingouin. — 2. Unau ; Laide. — 3. Le ; Entrées. — 4. Prélat ; Est. — 5. Etat ; Ma. — 6. Ere ; Allié. — 7. Isle ; Taine. — 8. Curées. — 9. Et ; Ramenée. — 10 Salés ; SS.

Verticalement. — 1. Pulpe ; Idée. — 2. Inertes ; Ta. — 3. Na ; Earle. — 4. Guetée ; Ré. — 5. Ma ; Cas. — 6. Ultimatum. — 7. Ier ; Elèves. — 8. Niée ; Lise. — 9. Destinées. — 10. Lest ; Eases.

Pariser Theater-Rundschau

Mit Befriedigung hat man im Verlauf der letzten Wochen die Aufführung mehrerer unbestreitbarer Qualitätsfilme vermerkt, die im übrigen noch typische französische Produktionen sind. Besonders drei unter ihnen verdienen unsere Aufmerksamkeit: „Le Mariage de Ramuntcho", (Die Hochzeit Ramuntchos) „Le Corbeau" (Der Rabe) und „Le Café du Cadran (Das Kaffee zum Zifferblatt).

„LE MARIAGE DE RAMUNTCHO"

Das Drehbuch dieses Films bietet wenig Interessantes und weist im übrigen noch alle Fehler eines Melodramas auf: Ramuntcho ist ein Taugenichts von Kleinhändler, der Schmuggel treibt, um für das von ihm geliebte junge Mädchen einen Hof kaufen zu können. Dieser jungen Person macht nebenbei ein Maler den Hof. Ramuntcho läßt sich in eine üble Angelegenheit verwickeln, er wird verhaftet. Doch der Maler erlegt eine Bürgschaft für ihn, sodaß er aus dem Gefängnis entlassen wird und die Geliebte heiraten kann. So nett, rührend und vor allen Dingen unverfänglich diese anspruchslose Geschichte ist, würde das der Kritik nicht genügen; aber der Film darf — nach vorausgegangenen, vereinzelten, sehr schüchternen Versuchen — den Ehrentitel des ersten französischen Farbfilms für sich in Anspruch nehmen. Dieser Film von Max de Vaucorbeil zeugt von ehrlichem Bemühen und sehr anerkennenswerter Arbeit auf einem Gebiet, dessen Technik noch zu vervollkommnen ist. Das größte Verdienst der Filmhersteller besteht darin, daß sie alles Oeldruckähnliche zu vermeiden wußten, dabei aber die Bildwirkung nicht aus dem Auge verloren. Manche Szenen sind wirklich wohl geraten, was natürlich nicht besagen will, daß alles vollkommen ist: das Verfahren wird noch viele Entwicklungsstufen durchlaufen müssen. Doch ist jede Initiative lobenswert. Für gewisse Themen bietet die farbige Wiedergabe unleugbare und zahlreiche Vorteile.

„LE CORBEAU"

Dieser Film von Chouzot und Louis Chavance ist schon einige Jahre alt und nur soeben „freigegeben" worden. weil er nach der Befreiung verboten worden war. Ueber eine kleine Stadt geht eine Flut von anonymen Briefen nieder; verborgene Skandale werden aufgedeckt, die kleinlichen Motive enthüllt, welche die Einwohner zu ihrem jämmerlichen Tun treiben. Schließlich wird der „Corbeau", der geheimnisvolle Urheber der Briefe, entdeckt. Dabei stellt sich heraus, daß die ganze Stadt seinem Beispiel gefolgt ist. Vor Zeiten hat sich übrigens eine ähnliche Geschichte in Wirklichkeit abgespielt: die Affäre der Briefe von Tulles. Die Verfasser haben das Thema sehr geschickt behandelt.

Solche psychologischen Probleme sind von der französischen Filmproduktion immer besonders glücklich gelöst worden; stets haben unsere Regisseure das Kleinstadtleben, die Atmosphäre in einer Familie, in einem Hotel mit großer Kunst wiederzugeben verstanden. Das ist auch der Grund, der den letzten im „Paramount" und im „Triomphe" gebrachten Film „Le Café du Cadran" (das Kaffee zum Zifferblatt) so anziehend macht.

„LE CAFE DU CADRAN"

Irgend ein kleines Kaffeehaus bei der Oper; Journalisten, Musiker, Midinetten, Damen der Gesellschaft und der Halbwelt, Angestellte Künstler und Besucher der nahe gelegenen Theater sind Stammgäste. Es ist eine glückliche Idee, den ureigenen Reiz eines dieser so typisch Pariserischen, oft so kosmopolitischen Lokale festzuhalten. Der Inhalt ist ganz einfach.

Ein Ehepaar hat das Kaffee zum Zifferblatt gekauft. Das Geschäft geht gut. Die Kundschaft ist angenehm. Die beiden Gatten lieben sich und hätten somit alles, was zum irdischen Glück gehört. Aber ist es nicht überaus selten, daß die Sterblichen ihr Glück zu schätzen verstehen? Es gibt Mißstimmigkeiten in der Ehe. Der Ehemann ist eifersüchtig, er wähnt sich von seiner Frau betrogen. Die Einbildung spielt die Rolle der bösen Fee, unter deren Einfluß der Wirt nicht zögert, der anscheinend Ungetreuen die verdiente Lektion zu erteilen; er tötet sie. Man liest dergleichen täglich in der Spalte der Vermischten Nachrichten. Aber unter den Händen eines intelligenten und feinfühligen Regisseurs wird der alltägliche Vorfall zum tiefmenschlichen Drama. Es kommt ja in der Kunst alles auf das „Wie" an. Das Thema ist nur ein Vorwand, ist nicht die Kunst selbst. Ein Künstler, der seinen Titel zu Recht trägt, weiß aus einem auf den ersten Blick durchaus alltäglichen Vorwurf ein Meisterwerk zu machen. Allerdings konnte in unserem Falle Pierre Bénard mit dem Regisseur Jean Gehret und Henry Decoin zusammenarbeiten. Man schaudert bei dem Gedanken an das, was unfähige Autoren und Regisseure, sowie zweitklassige Darsteller aus demselben Thema gemacht hätten. Es sind nicht die beiden Hauptpersonen, welche die Handlung am stärksten beeinflussen und die Zuschauer am tiefsten bewegen; es sind im Gegenteil die zahlreichen Nebenpersonen, alle diejenigen, die ihren Jammer, ihre Freuden, ihre Sorgen ins Kaffeehaus bringen, zwischen zwei Geschäften oder zwei Verabredungen hier eine kurze Rast halten. Ein betrunkener Juwelier, ein geschäftiger Berichterstatter, ein schlechter Schauspieler; jeder stellt seine Welt vor uns hin. Menschliches Schicksal rollt sich vor uns ab, von Dichterhand für uns festgehalten. Nicht einen Augenblick fühlt sich der Zuschauer ermüdet, trotzdem die Szene stets dieselbe bleibt. Es wurde allerdings auch nichts vernachlässigt; Photographien an den Wänden des Kaffeehauses, Bänke, Gläser, Automaten tragen dazu bei, dem Rahmen und den Gestalten ein möglichst wahrheitsgetreues Gepräge zu geben.

Die Wiedergabe ist der Inszenierung würdig. Blanchette Brunoy und Bernard Blier spielen die Hauptpersonen in hervorragender Weise. Unter den restlichen Schauspielern verdient der Geigenspieler Aimé

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Les ministres britanniques exhortent
leurs compatriotes à la patience

LONDRES. — Tandis qu'on attend le nouveau remaniement ministériel annoncé par M. Clement Attlee et dont le but est de trouver une solution aux problèmes difficiles créés par la situation économique actuelle, M. Harold Wilson, nouveau président du Board of Trade s'est adressé au public britannique devant le groupe d'exportation de l'industrie du vêtement. Il leur a déclaré qu'il s'efforcerait de faire lever les restrictions sur les importations imposées par les pays étrangers auxquelles se heurte l'industrie du vêtement.

De son côté, M. Strachey, ministre du Ravitaillement, prononçant un discours à Southport à la conférence féminine travailliste, a précisé que la pénurie de matières grasses était probablement la plus sérieuse de toutes, mais que le gouvernement intensifiait la production des oléagineux en Afrique Orientale. Il a préconisé ensuite la vente directe des producteurs aux consommateurs, puis a exhorté les Anglais à la patience en comparant la situation « relativement favorable de l'Angleterre à celle d'autres pays en Europe et en Asie ».

M. ATTLEE PRIE LES TRAVAILLEURS DE NE PAS DEMANDER DES AUGMENTATIONS DE SALAIRES

Au cours d'un entretien avec les délégués des Trade-Unions, M. Attlee a particulièrement insisté sur le désir du gouvernement de voir les travailleurs s'abstenir de présenter d'autres demandes d'augmentation de salaires que celles qui seront réellement indispensables.

Il a insisté également sur la nécessité d'éviter à tout prix de recourir à l'inflation. Le gouvernement maintient néanmoins son attitude de « non-intervention » en matière de fixation des salaires. Ceux-ci continueront d'être déterminés au cours de négociations entre les syndicats et les patrons.

TRISTE DEBUT DE MOIS

Le 1er octobre est une date fatidique pour l'Anglais moyen. S'il dispose d'une voiture pour ses promenades du dimanche, il devra renoncer à circuler car « la ration de base » de 40 litres d'essence par mois est complètement supprimée. S'il se sert d'une auto pour ses besoins professionnels, il devra tenir un livre de bord pour justifier de son kilométrage et se garder de faire le moindre détour. Pour ceux qui moins fortunés utilisent le train, le 1er octobre marque une sérieuse augmentation du prix des billets et du transport des marchandises. Cette date marque aussi la fin des voyages à l'étranger pour les touristes anglais. Les Anglais pourront toujours prendre un billet pour Paris ou Rome, mais ils ne pourront plus emporter le moindre penny.

Une des conséquences de ces restrictions aux voyages à l'étranger, est le licenciement de 2 500 employés des British European Airways, lignes aériennes britanniques pour l'Europe.

* * *

SCHWIERIGKEITEN IN GROSSBRITANNIEN

LONDON. — Harald Wilson, der neue Präsident der Handelskammer, erklärte, er hoffe, die Aufhebung gewisser Einfuhrbeschränkungen seitens fremder Länder auf britische Kleidererzeugnisse durchsetzen zu können.

Mr. Strachey betonte, daß die Regierung den Fettmangel durch Produkte Ostafrikas zu ersetzen hoffe.

Mr. Attlee ersuchte die Gewerkschaften, keine neuen Lohnforderungen zu stellen.

Mit Beginn des 1. Oktober trat eine Preiserhöhung der Eisenbahnfahrkosten ein: Autobenzin wird nur noch für berufliche und geschäftliche Zwecke zugeteilt.

Les Quatre se réuniront-ils le 25 novembre ?

LONDRES. — Un porte-parole du ministre des Affaires étrangères britannique vient de confirmer que la Grande-Bretagne a proposé le 25 novembre comme date de réunion des « Quatre » et le 6 du même mois comme celle de réunion des suppléants.

* * *

Großbritannien hat für den Beginn der Besprechungen des Außenministerrates in London den 25. November vorgeschlagen. Als Termin für den Sitzungsbeginn der Stellvertreter der Außenminister über den Friedensvertrag mit Deutschland hat Großbritannien den 6. November vorgesehen.

M. Bidault à la Maison Blanche

(Suite de la première page)

France sur l'or saisi par les Japonais, notamment en Indochine ;

3° Une vingtaine de millions de dollars représentant les frais de séjour de l'armée américaine en France ;

4° Une somme non encore déterminée provenant de diverses sources.

Dans les milieux officiels on déclare qu'il est prématuré de conclure que des décisions définitives ont déjà été arrêtées.

Un porte-parole officiel a déclaré à ce sujet :

« Le département d'Etat travaille toujours sans relâche à établir un programme d'aide intérimaire, et aucune décision ne sera faite tant que ce programme n'aura pas été officiellement approuvé. »

BIDAULT BEI PRÄSIDENT TRUMAN

WASHINGTON. — Der französische Außenminister Bidault traf in Washington ein. Den Journalisten erklärte er, daß er Fragen besser nach Beendigung seines Besuches beantworten könne. Die erste Unterredung mit Präsident Truman fand Donnerstag um 12.15 Uhr statt. Unterstaatssekretär Lovett wird Freitag ein Essen zu Ehren Bidaults veranstalten.

Der Besuch Minister Bidaults gerade in diesem Augenblick wird von amerikanischer Seite als günstig angesehen, da Präsident Truman einen Appell an das amerikanische Volk zur Europahilfe vorbereitet.

Man glaubt, daß Minister Bidault für Frankreich bis zum Inkrafttreten des Marshallplanes 100 bis 120 Millionen Dollar monatlich gefordert hat.

Eine offiziöse Persönlichkeit erklärte, daß amerikanische Regierungsstellen die Bereitstellung von 150 bis 175 Millionen Dollar für Frankreich bis zum Ende des Monat Oktober erwägen. Dieser Betrag würde sich wie folgt zusammensetzen:

80 Millionen Dollar als Anteil Frankreichs an dem von den Nazis geraubten Gold;

30 Millionen Dollar als Anteil Frankreichs an dem von den Japanern — vorwiegend in Indochina — geraubten Gold;

ca 20 Millionen Dollar als Erstattung von Kosten, die die amerikanische Armee in Frankreich verursachte;

Der Rest aus verschiedenen Quellen.

L'aide américaine à la Grèce

ATHENES. — M. Lincoln Mac Veagh, ambassadeur des U.S.A. en Grèce, a déclaré, avant de partir pour Washington, que la mission d'aide américaine à la Grèce avait mieux réussi dans sa tâche qu'on n'osait l'espérer. Tous les éléments nécessaires au relèvement du pays sont, selon lui, désormais réunis. La solution dépend du peuple grec seul. Le grand conseil, présidé par M. Sophoulis, a examiné le mémoire établi par la mission américaine sur la situation monétaire. Il est probable que le gouvernement grec adoptera les recommandations américaines.

Enfin, malgré deux démentis officiels émanant de Washington et d'Athènes, le bruit court avec persistance qu'un accord vient d'être signé à Ankara prévoyant la constitution d'un état-major turco-gréco-américain.

Cet accord aurait été conclu lors de la récente visite que firent à Ankara M. Mac Veagh, et le général Chamberlin, chef du service de renseignements américain.

ATTAQUES DE PARTISANS AU NORD DE SALONIQUE

Les guerilleros ont effectué plusieurs attaques au nord de Salonique. Les forces gouvernementales déclarent les avoir repoussés. Plusieurs groupes de partisans ont pénétré dans le village de Chromion, près de Mosani, après que les habitants se furent défendus jusqu'à la dernière cartouche. Ils se sont retirés après avoir incendié de nombreuses maisons et fusillé 6 personnes, en emmenant 12 autres comme otages.

* * *

ATHEN. — Vor seiner Abreise nach Washington erklärte der amerikanische Gesandte in Athen, daß die amerikanische Hilfsaktion größere Erfolge gehabt habe als erwartet worden sei.

Im Norden von Saloniki griffen Partisanenverbände die Regierungstruppen an, zogen sich aber wieder nach einigen Verlusten zurück.

Retour des cendres des soldats américains morts en Europe

PARIS. — Le général H.L. Peckham, chef de l' « American Graves registration command », organisme américain chargé du rapatriement des cendres des soldats américains tombés au cours de la deuxième guerre mondiale, a tenu hier après-midi une conférence de presse au cours de laquelle il a exposé l'activité de cet organisme en France, en Belgique, au Danemark, au Luxembourg, en Hollande, en Grande-Bretagne, en Allemagne, en Autriche et en Pologne.

« 156.225 citoyens américains sont morts en Europe au cours de cette guerre, a déclaré le général, sur ce nombre, 144.000 sont enterrés dans les 37 cimetières militaires provisoires existants. 12.000 manquants n'ont pas encore été identifiés, mais l' « American Graves registration command » poursuit ses recherches avec des moyens techniques perfectionnés et espère pouvoir retrouver et identifier les restes des disparus ».

Le général a précisé que 70 % des familles interrogées jusqu'à présent avaient exprimé le désir de faire venir les cendres de leurs morts aux Etats-Unis. Le premier transport de 5.600 corps sera acheminé de Belgique vers les Etats-Unis, samedi.

Une grande cérémonie aura lieu à cette occasion à Anvers.

D'autres convois partiront ultérieurement pour les Etats-Unis, de Cherbourg, de Cardiff et d'Anvers.

Des accords semblables à celui qui a été signé entre la France et les Etats-Unis pour la création de cimetières permanents et de « champs d'honneur » américains seront conclus avec les autres pays. Aucun corps de soldat américain ne sera laissé en territoire allemand.

Le général Peckham a précisé que le travail de ses services sera achevé à la fin de 1949.

UEBERFUEHRUNG GEFALLENER AMERIKANISCHER SOLDATEN VON EUROPA NACH AMERIKA

PARIS. — General Peckham von der amerikanischen Gräber-Feststellungskommission gab folgende Zahlen bekannt: 156 225 amerikanische Bürger sind während des Krieges in Europa gefallen. 144 000 liegen auf 37 verschiedenen Militärfriedhöfen, 12 000 Gefallene konnten noch nicht identifiziert werden. 70% der Angehörigen wünschen, daß die Ueberreste der Gefallenen nach Amerika überführt werden.

Nouveau procès politique à Belgrade

BELGRADE. — Deux hauts fonctionnaires, le professeur Dragolus Jovapovitch, ancien leader du parti paysan et membre du praesidium de l'Assemblée qui collabora à la rédaction du programme du Front national et le chef paysan Gazi, passent en justice dans la capitale yougoslave.

Ils sont tous deux accusés d'avoir fourni des informations « politiques, économiques et sociales » à un ancien attaché de presse et à un journaliste britannique et d'avoir « tenté de former un bloc agrarien hostile au gouvernement. »

ACTIVITES DE PARTISANS

LONDRES. — Des combats ont eu lieu dans les zones montagneuses situées entre Belgrade et Serajevo entre les partisans de Tito et les anciens chetniks du général Mihailovitch. C'est le commandant Paloshevitch, bras droit de ce général en 1941 et 1942, qui commande ces derniers.

* * *

NEUER POLITISCHER PROZESS IN BELGRAD

Der frühere Leiter der Bauernpartei Jugoslawiens, Jovanowitch, und der Bauernführer Gazi sind angeklagt, einen „regierungsfeindlichen" Bauernblock gebildet zu haben.

Conférence internationale de l'habitation à Genève

GENEVE. — Aujourd'hui se réunit à Genève un comité composé des 18 membres de la commission d'aide économique à l'Europe, afin d'étudier tous les problèmes relatifs à l'habitation qui intéressent au même chef les pays européens.

■ In Genf findet zur Zeit eine internationale Wohnungskonferenz statt. An dieser Konferenz nehmen die Vertreter von 18 europäischen Nationen teil.

L'accord pétrolier irano-soviétique

TEHERAN. — Le parlement iranien a entamé la discussion de l'accord irano-soviétique sur les pétroles.

Dès l'ouverture des débats, hier, un député du Kurdistan a déclaré que « lorsque M. Ghavam avait promis à la Russie la création d'une société irano-soviétique, le pays était en danger du fait de l'occupation de son territoire par des troupes étrangères ».

Et l'orateur en a conclu que l'Iran ne pouvait se considérer lié par des engagements pris dans de telles circonstances.

■ Vor dem iranischen Parlament wurde die Frage des Erdölabkommens mit der UdSSR erörtert.

ETAT D'ALERTE EN PALESTINE

(Suite de la première page)

Farran est accusé du meurtre du jeune juif Alexandre Rubovitz dont la disparition, au mois de mai dernier, était restée jusqu'à présent entourée de mystère. C'est la première fois qu'un officier britannique est traduit en justice en Palestine pour répondre publiquement d'actes commis au cours des opérations contre les terroristes.

LONDRES DEMANDE A BUCAREST ET A SOFIA DE NE PAS FAVORISER L'IMMIGRATION ILLEGALE

LONDRES. — Les deux navires, le « Paducah » et le « Northland », transportant 3.850 juifs, s'approchent des eaux palestiniennes. Deux autres bâtiments, le « Pan Crescent » et le « Pan York » ont été repérés, l'un en Méditerranée, l'autre en mer Noire. Ils peuvent transporter chacun 8.000 passagers.

* * *

HAGANAH BEFÜRCHTET EINEN AUFSTAND IN PALÄSTINA

JERUSALEM. — Die Geheimorganisation Haganah hat den Ausnahmezustand in Palästina erklärt; sie befürchtet für Freitag einen arabischen Aufstand, der gleichzeitig in der gesamten arabischen Welt als Protest gegen die Maßnahmen der UNO ausbrechen soll.

Währenddessen fordert Radio Irgun die Bildung einer provisorischen jüdischen Regierung und schlägt Ben Gurion als Chef vor.

Das Ausland schreibt:

GROSSBRITANNIEN

DIE AMERIKAHILFE

Die Aufmerksamkeit der britischen Presse gilt heute trotz neben verschiedenen Tagesfragen hauptsächlich dem Problem der amerikanischen Hilfe für Europa. „Daily Telegraph" schreibt dazu unter dem Titel: „Es ist höchste Zeit":

„Drei keineswegs beruhigende Schlußfolgerungen lassen sich aus den kürzlichen amerikanischen Erklärungen ableiten. Erstens, daß man in den politischen Kreisen Amerikas nicht die Absicht hat, unverzüglich einzugreifen, zweitens, daß das von Herrn Truman entwickelte vorläufige Hilfsprogramm zur Rettung Europas unter keinen Umständen ausreicht, schließlich, daß Großbritannien den kommenden Winter ohne Hilfe überstehen kann.

Es ist vor allem Sache der Amerikaner, sich zu diesen Folgerungen zu äußern. Die amerikanische Presse faßt ihr Urteil unter dem Titel „Tragische Langsamkeit" zusammen. Im übrigen haben wir hier zu mehreren Malen gegen diejenigen protestiert, die in der amerikanischen Hilfe lediglich eine Verschiebung des in einem Erdteil bestehenden Ueberflusses nach dem andern Kontinent sehen wollen. Diese Hilfe ist in Wahrheit ein Aufruf an die Bürger der Vereinigten Staaten, und sie werden auf diesen Aufruf nur in eben dem Maße antworten, in dem sie ihn verstehen. Deshalb wird es Zeit erfordern, nur das Hilfsprojekt für Europa zur Annahme zu bringen, um die notwendigen Lebensmittelmengen zu veranlagen und ihre Lieferung zu organisieren. Alle Ausflüchte sind nur gefährlich und bedauerlich.

Präsident Truman sprach die Absicht aus, sich in erster Linie um die Länder zu kümmern, deren Lage noch schlimmer ist als die unsere, z. B. Frankreich, das dringendst zugleich Lebensmittel und Kohle braucht. Indessen hat Herr Truman in seine Zahlen auch Summen einbezogen, die unter dem Posten „Hilfeleistungen nach der Auflösung der UNRRA" längst angenommen und zu einem großen Teil auch schon verbraucht sind.

Es ist schwer zu sagen, wie Frankreich und Italien unter solchen Umständen einer Wirtschaftskatastrophe entgehen sollen, die fast unvermeidlich von einer politischen Katastrophe gefolgt sein wird. Der Ernst ihrer Lage ist unbestreitbar.

Was Großbritannien anbelangt, so werden wir uns vielleicht bis zum Eintreffen der amerikanischen Hilfe mit unseren eigenen Mitteln behelfen können. Dazu ist aber notwendig, daß wir unsere Wirtschaftsmacht zugleich in England und in den übrigen Ländern des Empire steigern, denn auch für viele unter ihnen ist die Lage kritisch, was Präsident Truman nicht verstanden hat oder nicht verstehen wollte. Je mehr man uns aber uns selbst überläßt, mit andern Worten, je ausschließlicher wir von außerhalb des Dollarblocks stehenden Ländern des Empire abhängen, umso schwieriger wird es in der Folge für uns sein, den amerikanischen Grundsatz der absoluten „non-discrimination" auf unsere Handelsbeziehungen anzuwenden.

Wir geben zu, daß die Amerikaner das Recht haben, ihre Unterstützung reiflich zu erwägen; wir bitten sie nur, nicht zu vergessen, daß uns kaum Zeit bleibt, uns zu organisieren."

DIE VERFASSUNG DER MALAIISCHEN STAATEN

Allem Anschein nach ist Großbritannien mit den inneren Schwierigkeiten im Empire noch nicht zu Ende. „Manchester Guardian" unterstreicht diese Tatsache anläßlich der in den Malaiischen Staaten drohenden Krise; die Zeitung schreibt:

„Bei der Aufstellung eines Verfassungsplanes für die Malaien-Staaten sind drei Punkte zu berücksichtigen.

Dem Anachronismus der Aufteilung eines verhältnismäßig kleinen Gebietes in 9 Sultanate muß ein Ende gemacht werden. Zweitens müssen die Unstimmigkeiten zwischen Malaien und Chinesen beigelegt werden (die Chinesen beklagen sich, daß sie trotz ihres überragenden Beitrags zur malaiischen Wirtschaft nur in geringer Zahl das Bürgerrecht erlangen und daß die Regierung außerdem das Recht hat, sie auf Grund einer Anklage wegen politischen Vergehens ohne Untersuchung aus dem Lande zu weisen.

Schließlich muß den Malaien-Staaten der Weg über die zwei großen Häfen von Singapur und Penang offen bleiben.

In dem gegenwärtigen Verfassungsprojekt ist der Zusammenschluß aller derer vorgesehen, „welche die Malaiischen Staaten als ihre rechtmäßige Heimat betrachten können." Auf diese Weise könnten also die in Malaya geborenen Chinesen, die während der letzten 12 Jahre 8 Jahre in Malaya verbracht haben, oder die außerhalb Malayas Geborenen, die 15 Jahre im Lande gelebt haben, malaiische Staatsbürger werden.

Es ist wenig wahrscheinlich, daß diese drakonischen Bestimmungen den Chinesen zusagen werden, so wenig wie die Bestimmung, nach der die malaiische Regierung das Vetorecht bezüglich jeder Aenderung der Einwanderungspolitik besitzen soll. Auch die dem Sultan verbleibenden ausgedehnten Rechte dürften sie nicht befriedigen.

Clairond's erwähnt zu werden, ferner Félix Oudard.

Alles in allem ein Film, mit dem unsere Produktion Ehre einlegt.

EDITH PIAF IM „THEATRE DE L'ETOILE"

EDITH Piaf und die „Compagnons de la Chanson" treten im „Théâtre de l'Etoile" auf, bevor sie zu ihrer Tournee durch Amerika aufbrechen. Edith Piaf ist die Leiterin des neuen Unternehmens; von ihr ausgesuchte Tänzer und Sänger, treten in dem kleinen Theater auf, dessen Bühne schon so viele Stars gesehen hat.

Klein und schlicht, äußerst zurückhaltend in der Kleidung, aber mit ungemein ausdrucksvollen Zügen erscheint Edith Piaf und nimmt sogleich das im allgemeinen kritische Publikum gefangen. Sie wendet dabei nur die allereinfachsten Mittel an. Sie gibt sich, wie sie ist und läßt nur ihr Gefühl sprechen, der sicherste Weg, um Erfolg zu haben. Sie erlebt, singend, alle Leiden und Freuden in ihren Liedern. Uebrigens ist sie nicht nur Sängerin, sie schreibt auch selbst Lieder und hat u.a. „La Vie en Rose" (Rosenfarbenes Leben) verfaßt, mit dem sie großen Beifall erntet.

Die stets vorzüglichen „Compagnons de la Chanson" bringen ein neues Programm, das u. a. „L'Ours" (der Bär), „Marie", „Le Duel" umfaßt.

Unter den übrigen Künstlern, die wir auf der Bühne des „Etoile" sehen, seien Georges Darmonde, Luc Barney und zwei griechische Tänzer Lyda Ama und Yani genannt.

DIE FRATELLINI

DIE Fratellini spielen im „Cirque d'Hiver", aber ach, sie sind ihrer nur noch zwei. Einer der drei Brüder ist bekanntlich vor einigen Monaten gestorben. Er ist durch einen Figuranten ersetzt worden, aber das Trio ist dadurch nicht wieder hergestellt; es ist ein sehr schmerzlicher Verlust für die Fratellini. François ist noch immer der unwiderstehliche Spaßmacher. Jede Langeweile ist ausgeschlossen, solange er auftritt. Auch der Zirkus erlebt seine Krise. Die Clowns werden selten. Umso höher schätzt man die wenigen, die uns als Zeugen vergangener Zeiten noch bleiben. Die Zukunft wird schwerlich Ersatz für sie bringen. Künstler wie die Fratellini findet man nicht alle Tage.

PLÄNE FÜR DIE WINTERSAISON

WIR haben an dieser Stelle schon die Pläne einiger Direktoren, Autoren und Darsteller für die kommende Saison besprochen. Hier noch einige weitere:

Jean-Louis Barrault, der im vergangenen Winter die Truppe des Theaters Marigny so hervorragend leitete, wird seine Arbeit fortführen und im Oktober „Hamlet" sowie „Les Fausses Confidences" (Falsche Geständnisse), und anschließend die Erstaufführung und „Le Procès de Kafka" (Der Prozeß Kafka) bringen. Hernach will er ein modernes Stück und ein von ihm selbst verfaßtes aufführen. Unter zahlreichen anderen Plänen für die nahe und fernere Zukunft denkt er auch an ein Werk von Shakespeare und eines von Giraudoux.

Man weiß noch nicht, wann wir in Paris das letzte Stück von François Mauriac sehen werden, das Marie Bell mit ihrer Truppe in Südamerika gespielt hat. Maurice Escande, Schöpfer der Hauptrolle, sollte es hier wieder aufführen. Nun kehrt er aber ins „Français" zurück, und das Werk wird warten müssen. Die Rückkehr von Escande zur „Comédie-Française" stört ebenso die Pläne von Jacques Hébertot, der mit diesem Schauspieler „Prince des Neiges" (Schneeprinz) von Peyrefitt aufführen wollte.

Marcel Achard will in Paris ein Stück geben, das in Lyon uraufgeführt wurde, aber allem Anschein nach — um der Wahrheit die Ehre zu geben — keinen großen Erfolg erzielt hat. „Savez-vous planter les Choux?" (Können Sie Kohl pflanzen?)

Man kündigt zwei Stücke von Anouilh an: „L'invitation au Château" (Die Einladung aufs Schloß) im „Atelier", und „Médée" (Medéa) in der „Comédie des Champs-Elysées". Wir erfahren ferner, daß Alice Coréa während einiger Monate die Leitung des „Vieux-Colombier" übernehmen wird, um ein Stück von Giono: „Le Voyage en calèche" (die Wagenfahrt) herauszubringen.

Im „Français" soll Pierre Dux, der in „Le Légataire universel" (Der Universalerbe) bemerkenswert spielte, ein Rolle in „Le Misanthrope" (Der Menschenfeind) übernehmen und Annie Duraux „Sappho" verkörpern.

Das Theater Agnès-Capri will „Liliom" bringen, im „Mathurins" plant man die Erstaufführung von „Héloïse et Abélard" von Vaillant; im „Saint-Georges" ein Stück von Deval: „La Femme de la jeunesse" (die Frau deiner Jugend); im „Châtelet": „Madame Sans-Gêne"; im „Gramont": „La Fleur d'oubli" (Die Blume des Vergessens) von R. Laporte.

Maurice de PERSON

Aus dem Kulturleben

SORGEN UND PLÄNE DES TÜBINGER THEATERS

Der Intendant des Tübinger Theaters, Paul Rose, sprach Pressevertretern gegenüber von seinen Plänen und Sorgen. Nachdem über zwei Jahre nach der Gründung des Theaters noch keine Rechtsbasis gefunden werden konnte, soll diese jetzt in einem öffentlichen Zweckverband geschaffen werden. Die beiden Städte Tübingen und Reutlingen, die sich nach außen als Träger des Theaters bezeichnen, haben bis jetzt kaum einen Zuschuß bezahlt. Stadtverordnete und nicht unbedeutende Teile der Tübinger Bevölkerung stehen dem Theater aus verschiedenen Gründen oppositionell gegenüber. Nur durch den Außenspielbetrieb hat sich das Theater erhalten können.

In den ersten drei Wochen dieser Spielzeit konnten fünf Premieren herausgebracht werden. Ausstattung und Kostüme wurden erstmals im eigenen Atelier angefertigt. „Was den Damen gefällt", nach einer Idee von Scribe, bearbeitet von Hans Saßmann, „Via mala", nach dem Roman von John Knittel und Goethes „Tasso" sind die nächsten Pläne des Intendanten, wobei dem Regisseur Dr. Günther Stark Schauspieler wie Theodor Loos, Waldemar Leitgeb, Rudolf Fernau und Erika v. Thellmann zur Verfügung stehen.

TANZABEND VON EMMA LACKNER IN BADEN-BADEN

Die bekannte Tänzerin Emma Lackner gab in Baden-Baden einen Tanzabend, dessen Programm vorwiegend auf impressionistischer Musik aufgebaut war. Auf der Grundlage einer makellosen Technik gab sie mit reichem Empfinden und schöpferischem Ausdrucksvermögen den bildhaften Klängen tänzerische Gestalt. Den pianistischen Part besorgte mit sicherem Gefühl für choreographische Erfordernisse Liselotte Freydanck.

Frankreich und Europa vor dem Winter

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

Die Vorteile der wirtschaftlichen Freiheit sind gewiß groß, und es ist vielleicht gut, sie hervorzuheben; aber die schönsten Lobgesänge an die Freiheit verlieren ihren Wert vor der Feststellung, daß — wenn diesen Winter eine genügende Versorgung mit Kartoffeln, Zucker, Teigwaren, Milch und Fleisch in den Arbeiterzentralen nicht gesichert werden kann —, die Regierung ihre wichtigste Aufgabe nicht erfüllt haben wird.

So müssen sich die Franzosen, wie andere Länder vor ihnen, davon überzeugen, daß es die erste Pflicht der Regierung unter den heutigen Umständen ist, die Kontrollgewalt wieder an sich zu nehmen, und daß sie es nicht dem gemeinsamen guten Willen oder der Natur der Dinge überlassen kann, das Problem, das ihr heute gestellt wird, zu lösen.

* * *

Während einer der sehnlichsten Wünsche der Bürger Westeuropas, die Wiederkehr zur wirtschaftlichen Freiheit — und dies sobald wie möglich — ist, während die amerikanischen Politiker sich taktvoll, aber entschlossen bemühen, Europa verstehen zu geben, wie die Verwirklichung des Marshallplanes durch eine aufrichtige Anerkennung der liberalen Prinzipien von seiten Europas vereinfacht würde, werden die Regierungen der großen westlichen Nationen gegen ihren Willen von der Natur selbst (die ihnen weder den Frost des vorigen Winters, noch die Trockenheit dieses Sommers ersparte) gezwungen, die Kontrollmaßnahmen zu vermehren, um die Versorgung der Städter zu sichern. Sie müssen den Außenhandel völlig in die Hand nehmen, um einem Bankrott zu entgehen, sie müssen vielleicht sogar die Lenkung der Arbeitskräfte — wie in England — übernehmen, um die Produktion zu steigern.

Auf diese Weise haben die großen, in politischer Hinsicht liberalen Demokratien, ein Maximum an Energie in wirtschaftlicher Hinsicht zu entwickeln. Enthält diese Situation nicht einen unüberwindlichen Widerspruch? Viele Franzosen müssen bei den jetzigen Schwierigkeiten daran denken, daß die Konzentrierung der Macht in der Hand eines einzigen Menschen unerläßlich werden wird.

Man soll sich aber nicht täuschen.

Die Regierung braucht nicht so sehr eine Verstärkung der Gewalt, sondern vielmehr die Mitwirkung der öffentlichen Meinung. Um wirksame Ergebnisse zu erzielen, müssen die Landwirte davon überzeugt werden, daß sie nicht durch ein Aufgeben der traditionellen Kulturen zugunsten von augenscheinlich rentableren, ihre Pflicht erfüllen oder sogar ihren wahren Interessen dienen werden. Die Kaufleute müssen davon überzeugt werden, daß sie keineswegs durch Zurückhalten der Ware, — deren Lagerung sie als den besten Garant gegen Inflation und Preiserhöhung betrachten —, die Rückkehr zur Freiheit des Handels und die Wiederherstellung einer normalen Aktivität beschleunigen werden. Man muß die so zahlreichen Vermittler davon überzeugen, daß sie nicht durch Spekulieren, sondern durch produktive Arbeit ihre morgige Situation sichern werden. Man muß die Arbeiter in den Städten davon überzeugen, daß die Produktionsanstrengungen unter allen Umständen zu erhöhen sind, und daß nur eine Produktionserhöhung diesen endlosen Wettlauf zwischen Preisen und Löhnen aufhalten kann.

Die große Prüfung für die Demokratien naht. Wenn die Völker sich unfähig zeigen, ihre Regierungen zu unterstützen, wenn die Regierungen sich unfähig zeigen, die Handlungen der Völker zu koordinieren, wird keine Gewalt, wie sie auch sei, wird kein Mensch, wer er auch sei, imstande sein, das Fehlen eines gemeinsamen Willen zu ersetzen, und die Demokratien haben verloren. Diesen Winter geht es um diesen Einsatz. Die westliche Zivilisation muß die Partie gewinnen.

R. R.

Nouvelles de France
DIREKTION — REDAKTION
ADMINISTRATION — DRUCKEREI
Marktstätte 4 — Konstanz a. B.
Fernsprecher: Konstanz 790
Abonnements in der französischen Zone bei allen Postanstalten
In der brit. u. amerik. Zone nur im Straßenhandel erhältlich.
R. JULLIEN
Verwaltungsdirektor

Die Debatte in Lake-Success

Das Damoklesschwert über der UNO

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

also ein slawisches Land wieder durch ein slawisches Land ersetzt wird. Aber es handelt sich dabei nur um einen Brauch und nicht um eine schriftlich festgelegte Regel.

Die USA versichern, daß sie keine grundsätzliche Einwendung gegen die Wahl einer slawischen Nation zu machen haben, daß ihnen aber die Wahl der Ukraine nicht zusage. Aus diesem Grunde wurde die Kandidatur Indiens ausgestellt. Aber da zwei Drittel Mehrheit für die Wahl erforderlich ist, machte die Hartnäckigkeit der Großmächte viele Wahlgänge notwendig, ohne daß ein Ergebnis erzielt wurde.

Dabei ergab sich die paradoxe Lage, daß gewisse Mächte, die entschieden gegen den slawischen Block eingestellt sind, für die Ukraine stimmten, und daß die arabischen Staaten, die doch die Unterstützung der Sowjetunion in der Palästina-Frage brauchen, sich unabhängig zeigten, um ihre Bedeutung sichtbarer zum Ausdruck zu bringen.

Man könnte daher meinen, daß beiderseits Obstruktionswille besteht. Die Amerikaner beschuldigten die Russen, den Sicherheitsrat durch den übertriebenen Gebrauch des Vetorechts zu sabotieren. Aber wenn sich die Wahl der nicht-ständigen Mitglieder als unmöglich erweisen sollte, würde der Sicherheitsrat lahmgelegt werden, und die von Marshall vorgeschlagene provisorische Kommission der Vollversammlung würde dann eine Bedeutung erlangen, die sie in dem vorliegenden Projekt nicht hat.

Wahrscheinlich ist das augenblickliche Unbehagen nur vorübergehend, aber es ist nicht zu bestreiten, daß die Arbeiten der Vereinten Nationen von Erwägungen des nationalen Interesses und nicht von einem wirklich internationalen Geist beherrscht sind. Man wird an die schlimmsten Tage des Völkerbundes erinnert, die seinem Ende vorangingen, während doch die Anfänge der neuen Organisation ein viel aufrichtigeres Bestreben gezeigt hatten, Opfer für das allgemeine Interesse zu bringen, von dem der Friede abhängt.

Heute schwebt das amerikanisch-sowjetische Duell wie ein Damokles-Schwert über allem. Jeder weiß, daß die Wahl der Ukraine oder Indiens keinen entscheidenden Einfluß auf das Schicksal der Welt haben wird. Aber handelt es sich wirklich um das Schicksal der Welt?

Kampf um den dritten Sitz im Sicherheitsrat

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

gewandt werden können." Präsident Aranha, der mit erhobenem Rednerhammer gewartet hatte, schlug ärgerlich auf den Tisch und rief: „Ich möchte die Aufmerksamkeit des sowjetischen Delegierten auf die Tatsache lenken, daß diese Angelegenheit nicht zur Diskussion steht. Der sowjetische Delegierte sprach gestern schon über diese Sache und das Präsidium erlaubte daraufhin Frau Pandid, ihren eigenen Standpunkt darzulegen. Die Sache ist damit erledigt. Ich bitte die sowjetische Delegation, uns ohne weitere sinnlose Diskussion in unserer Arbeit fortfahren zu lassen." Wyschinski weigerte sich jedoch, die Rednertribüne zu verlassen und begann erneut zu sprechen. Diesmal sagte er, er protestiere gegen die Erklärung der indischen Delegation. Nachdem er von Aranha erneut unterbrochen worden war, beschwerte er sich darüber, daß der Vorsitzende jedesmal, wenn er spreche, vom Rednerhammer Gebrauch mache. Wyschinski forderte dann die Vollversammlung erneut auf, bei der Wahl des dritten nicht ständigen Mitglieds des Sicherheitsrates sich die „geographische Repräsentation" vor Augen zu halten.

Nach der Wahl der neuen Mitglieder für den Wirtschafts- und Sozialrat der UNO vertagte sich die Vollversammlung, um ihre Beratungen in einer Spätsitzung fortzusetzen. Die Wahl der zwei zusätzlichen Mitglieder im Treuhänderausschuß verlief in vier Wahlgängen ergebnislos, weshalb der Vorsitzende die Wahlen verschieben ließ. Die Vollversammlung vertagte sich danach auf die kommende Woche.

Im Sicherheitsrat beschuldigten die USA in der Debatte über die Aufnahmeanträge Bulgarien, durch seine Haltung gegenüber Griechenland den Frieden zu bedrohen. Bulgarien habe gezeigt, daß es noch immer keine freundschaftlichen Beziehungen zu Griechenland wünsche. Dem bulgarischen Volk würden die grundlegenden Menschenrechte verweigert. Die Hinrichtung Petkoffs und die Beseitigung jeglicher Opposition sei ein Schock für die gesamte zivilisierte Welt gewesen. Der polnische Delegierte dagegen unterstützte die Aufnahme Bulgariens und erklärte, Bulgarien befinde sich auf dem Wege zur Demokratie. Auch der französische Delegierte Parodi lehnte die Aufnahme Bulgariens ab und sagte, die Hinrichtung Petkoffs habe die französischen Gefühle tief verletzt.

Gromyko griff die USA und Großbritannien an und meinte, es sei nicht ihre Aufgabe, Bulgarien zu diktieren, wie es seine innere Angelegenheiten regeln soll. Der britische Delegierte Cadogan erklärte, die letzten Ereignisse in Bulgarien hätten gegen die Prinzipien verstoßen, auf denen die UNO-Charta aufgebaut sei. Auch der chinesische Delegierte lehnte die Aufnahme Bulgariens ab, weil Bulgarien an der Unterstützung griechischer Grenzverletzungen teilweise schuldig sei.

In der Debatte über die Zulassung Finnlands sprach sich der USA-Delegierte für und der polnische Delegierte gegen die Aufnahme aus. Gromyko erklärte, daß die Sowjetunion in Uebereinstimmung mit dem Potsdamer Abkommen den Antrag Finnlands ebenso unterstütze, wie den der anderen vier Kandidaten. Die Sowjetunion sei jedoch der Ansicht, daß keiner der fünf Staaten in eine Sonderkategorie eingereiht werden könne.

Das Abstimmungsergebnis war folgendes: Ungarn erhielt fünf Stimmen bei sechs Enthaltungen, Italien neun gegen zwei Stimmen (Sowjetunion und Polen), Rumänien vier Stimmen bei sieben Enthaltungen, Bulgarien eine gegen drei Stimmen, bei sieben Enthaltungen, Finnland neun gegen zwei Stimmen (Sowjetunion und Polen).

Neuer Appell Trumans

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

amerikanischen Ernährungsausschusses sprach, forderte ferner eine Verringerung der Verfütterung von Getreide. Wir müssen die Preise reduzieren, sagte er, und gleichzeitig der hungernden Bevölkerung in anderen Ländern helfen.

Das neue Ernährungskomitee hat folgendes Programm in Aussicht genommen: Dienstags sollen die Amerikaner kein Fleisch essen und Donnerstags keine Eier und kein Geflügel. Weizen soll möglichst sparsam verwandt werden.

Präsident Truman wird sich am Sonntag über den Rundfunk an das amerikanische Volk wenden, um zur Verwirklichung der Sparmaßnahmen aufzurufen.

AUSLAND

Oesterreich

Viermächteausschuß ohne Ergebnis auseinandergegangen

WIEN, 2. Okt. Der Viermächteausschuß für den österreichischen Staatsvertrag hat seine Beratungen beendet, ohne über einen einzigen Artikel des Vertrages Uebereinstimmung zu erzielen.

Die Vertreter Großbritanniens, der USA und der UdSSR kamen überein, daß die Staaten, die den Vertrag unterzeichnen, von Oesterreich nicht die Bezahlung der Verpflichtungen aus der Zeit seines Anschlusses an Deutschland verlangen werden.

Der französische Delegierte wandte sich jedoch dagegen und verlangte das Recht für jedes einzelne Land, über diese Angelegenheit mit Oesterreich direkt zu verhandeln.

Ungarn

Verhafteter ungarischer Oppositionsführer verschwunden

LONDON, 2. Okt. — Private Berichte aus Budapest drücken laut „Times" vom Montag Besorgnis über das Schicksal des früheren Sekretärs der ungar. Kleinlandwirte-Partei, Bela Kovacs, aus.

Er befand sich in einem russisch kontrollierten Gefängnis in Budapest. Seine Frau, die ihm regelmäßig Essen gebracht hatte, war vor zehn Tagen verständigt worden, daß diese Gänge nicht mehr notwendig wären. Bei der Uebergabe des Gefängnisses an die ungar. Behörden war Kovacs dort nicht mehr zu finden.

Jugoslawien

Der ehemalige Leiter der Bauernpartei der Spionage für Großbritannien beschuldigt

BELGRAD, 2. Okt. — Im Prozeß gegen den der Spionage beschuldigten ehemaligen Leiter der serbischen Bauernpartei, Dr. Jovanowitsch, wurde dem Angeklagten vorgeworfen, er sei ein Agent des britischen Informationsdienstes gewesen. Er war bei seiner Verhaftung im vorigen Mai der Spionage „für eine fremde Macht" beschuldigt worden, deren Namen jedoch nicht genannt wurde. Jovanowitsch war, nachdem er die Wirtschafts- und Außenpolitik Titos kritisiert hatte, zur Opposition übergetreten, und im November 1946 aus seiner Partei ausgeschlossen worden.

Griechenland

Griechischer und türkischer Generalstab werden zusammenarbeiten

ATHEN, 2. Okt. — Die bevorstehende Bildung eines Koordinierungskomitees des griechischen und türkischen Generalstabes wurde in Regierungskreisen angekündigt. Die Wochenendreise des Leiters des Nachrichtendienstes der amerikanischen Armee, General Stephen Chamberlin, sowie des amerikanischen Botschafters in Griechenland, Lincoln MacVeagh, nach Ankara wird in der griechischen Hauptstadt mit einem solchen Plan in Verbindung gebracht.

Offizielle griechische Kreise erklärten, der gemeinsame Generalstabsausschuß würde aus zwei griechischen und zwei türkischen Offizieren, sowie einem amerikanischen Offizier als Vorsitzenden bestehen.

Der stellvertretende griechische Premier Tsaldaris hat seine Zustimmung zu diesem Vorschlag telegrafisch aus New York, wo er augenblicklich Griechenland bei der UNO-Versammlung vertritt, übermittelt.

Rumänien

Rumänische Kommunisten und Sozialdemokraten sollen sich verschmelzen

LONDON, 2. Okt. — Radio Bukarest meldete am Dienstag, daß die Kommunistische und Sozialdemokratische Partei Rumäniens eine Verschmelzung der beiden Organisationen durch Schaffung einer „organisatorischen, politischen und ideologischen Einheit" vorbereiten.

Die beiden Parteien beschlossen ihre Zusammenarbeit weiter auszubauen, um „größere Freiheit", Frieden und den Wohlstand des rumänischen Volkes" zu sichern.

Sowjet-Union

Mufti der Sowjetunion für die Freiheit der Mohammedaner in Indonesien

MOSKAU, 2. Okt. — Mufti Abdul Medschid Khan, der Vorsitzende des mohammedanischen Kirchenrates in Zentralasien, wandte sich laut Taß in einer Ansprache über den Sender Taschkent gegen die „Unterdrückung" der mohammedanischen Bevölkerung in Indonesien durch die Niederlande. Die Mohammedaner in den asiatischen Sowjetrepubliken, so sagte der Mufti, seien tief erschüttert über die tragischen Entwicklungen in Indonesien.

Aegypten

Umfassende Bekämpfung der Cholera in Aegypten und Pakistan

KAIRO, 2. Okt. — Die ägyptische Regierung beschleunigte die Maßnahmen zu einer Zwangsimpfung gegen die Cholera, die innerhalb der letzten Tage 81 Opfer forderte. Auch in Indien und Pakistan sind, wie die Londoner „Daily Mail" meldet, Tausende von der furchtbaren Krankheit befallen worden, die durch die Massenflucht vor den örtlichen blutigen Zusammenstößen weiter verschleppt wird.

Der größte Abwehrkampf, der jemals gegen die Krankheit unternommen wurde, hat begonnen. Aerzte und Laboratorien in England arbeiteten Tag und Nacht an der Herstellung großer Mengen von Cholera-Impfstoff zur Ergänzung der auf dem Luftwege bereits nach Aegypten und Pakistan gebrachten Arzneien. Der gesamte verfügbare Frachtraum aller Flugzeuge, die nach den betroffenen Gebieten fliegen, wird mit Medikamenten und Impfstoff ausgefüllt. Nach den neuesten Berichten reichen die bereits nach Aegypten und Pakistan gesandten Medikamente zur Behandlung von über 2 Millionen Menschen aus.

Vereinigte Staaten

■ BOSTON. — Rabbiner Jacob I. Korff appellierte an die französische Regierung für die Entlassung seines Sohnes, Rabbiner Baruch D. Korff, der sich unter der Anklage, an einem Plan zum Abwurf von Bomben über London beteiligt gewesen zu sein, in Untersuchungshaft in Paris befindet. Korff ist infolge eines Hungerstreiks, den er als Protest gegen seine Inhaftierung vor elf Tagen begonnen hatte, körperlich stark geschwächt.

Kurzmeldungen

■ LONDON. — Hore Belisha, der ehemalige britische Kriegsminister, erklärte in Caxton Hall auf einer Protestversammlung gegen die Zeitungspapierverkürzungen, die Pressefreiheit sei kein Privileg der Zeitungsbesitzer, sondern ein Recht der Oeffentlichkeit. Sie sei ein genau so hervorragendes Merkmal der Demokratie wie das Parlament.

■ DEN HAAG. — Die niederländischen Behörden haben aus einem kürzlich auf einem Flugplatz in der Nähe von Enschede entdeckten Massengrab bisher sechs Leichen geborgen. Das Grab wurde auf Grund von Informationen des ehemaligen Gestapo-Chefs von Enschede aufgefunden. Nach seinen Angaben sollen sich dort etwa 80—100 Leichen befinden.

■ DOORN/Holland. — Der Gemeinderat von Doorn hat die holländische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß er sich scharf gegen eine Zurückgabe von „Huizedoorn", dem Wohnsitz des verstorbenen ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm II. an seinen Sohn, den ehemaligen Kronprinz Wilhelm, wende. Eine solche Maßnahme würde im Widerspruch zur Ansicht der Doorner Bevölkerung stehen.

■ BUDAPEST. — Wie die ungarische Nationalbank mitteilte, ist es privaten Geschäftsreisenden untersagt, Devisen aus Ungarn mitzunehmen. Devisenzuteilungen sollen, wie die Nationalbank bekanntgab, lediglich an offizielle Delegationen ausgegeben werden.

■ BELGRAD. — Vor Delegierten, die am Weltjugend-Kongreß in Prag teilgenommen hatten, erklärte der jugoslawische Premierminister Marschall Josef Tito, die Anstrengungen der „reaktionären Kriegshetzer" seien angesichts der friedlichen Bestrebungen der Massen in allen Ländern zum Scheitern verurteilt.

■ VATIKANSTADT. — Zum erstenmal wird der Vatikan Luftpostmarken herausgeben. Am ersten Oktober wird wahrscheinlich eine Serie zu zehn Werten für einen Preis von 1050 Liren herauskommen.

■ ANKARA. — General Chamberlain der Leiter des Nachrichtendienstes der amerikanischen Armée und Lincoln MacVeagh, der US-Botschafter in Griechenland, sind von Athen kommend in Ankara eingetroffen. Die politischen Kreise messen diesem Besuch große Bedeutung bei.

■ BATAVIA. — Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Magelang Zentraljava, sind 25 indonesische Passagiere ums Leben gekommen. 70 weitere wurden schwer verletzt.

■ RIO DE JANEIRO. — Die brasilianische Regierung beschloß laut AFP zwei norwegische Quislinge den norwegischen Behörden auf deren Antrag hin auszuliefern. Die Quislinge waren an Bord einer Schaluppe in Brasilien eingetroffen.

■ HAVANNA. — Ein hoher kubanischer Offizier gab die Entdeckung eines großen Waffenlagers bekannt, in dem sich dreizehn Wagenladungen mit Waffen und Munition befanden. Er fügte hinzu, die Streitigkeiten innerhalb der kubanischen Sicherheitspolizei sowie die Entdeckung des Waffenlagers lassen auf eine Verbindung mit der kürzlich aufgedeckten Verschwörung zum Sturz der kubanischen und dominikanischen Republik schließen.

■ NEW YORK. — Die längste Hängebrücke der Welt soll gegenüber dem Hafeneingang von New York entstehen und von der Stateninsel bis Brooklyn über den sogenannten „engen Kanal" führen. Der Leiter des Planungsamtes von New York Robert Moses, gab hierzu bekannt, daß er in Kürze die Billigung dieses Projektes durch die Bundesregierung erwarte.

Evangelische Akademie

Macht und Geheimnis des Wortes

UNTER diesem Leitgedanken hatte die „Evangelische Akademie" für vier Tage Presseleute und hohe Würdenträger der Kirche zu einer Freizeit und Aussprache nach Hermannsburg eingeladen. Es ist ein kleines Heidedorf zwischen Soltau und Celle, idyllisch gelegen an dem Flüßchen Örtze, inmitten der Lüneburger Heide. Durch die Gründung der „Evangelischen Akademie" erhielt es ein eigenes Gepräge, als hier eine Stätte geschaffen wurde, in der die Gespräche zwischen der Kirche und der Welt geführt werden.

Bereits auf der ersten Tagung, die im Mai dieses Jahres stattfand, stellte sich heraus, daß trotz der unleugbaren traditionellen Entfremdung zwischen Kirche und Öffentlichkeit die Aufgeschlossenheit für einander groß war. Die in diesen Tagen durchgeführte zweite Freizeit erbrachte überdies den Beweis dafür, welche Verantwortung den Männern der Presse und der Kirche aus der Verwendung des Leitgedankens „Macht und Geheimnis des Wortes" erwächst.

Als interessantestes Referat stand das von Pfarrer Niemöller D.D.D.D. im Mittelpunkt der Tagung. Er berichtete über seine halbjährige Reise durch die Vereinigten Staaten und sprach begeistert davon, wie sehr die protestantischen Kirchen in den USA von der Privatinitiative leben. In Deutschland dagegen würde immer nur auf die Weisung irgend einer Organisation gewartet, in diesem Fall auf die Weisung der Kirche. Es sei indes fürwahr das günstigere Ergebnis, wenn die Arbeit der Kirche von seiten der Gemeinde bestimmt würde und von daher eine Kraft für die aufreibende Arbeit käme.

Dr. L. Michelfelder, Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, USA, war aus der Schweiz nach Hermannsburg gekommen, wo er zur Zeit innerhalb der Zentrale der Ökumenischen Bewegung in Zürich seinen Sitz aufbaut. Das Ziel dieser großen Weltvereinigung der Protestanten sei die gemeinsame Arbeit über alle Länder hinweg. In Kürze werde eine gemeinsame Verfassung erwartet und in dem Lutherischen Weltbund wäre dann jedes Land — auch Deutschland — durch ein Landeskomitee vertreten. Außerdem sind Einzelkommissionen für die Innere und Äußere Mission, für Männer-, Frauen- und Jugendarbeit vorgesehen. „Wenn sich die Meinung Amerikas im Hinblick auf Deutschland in so kurzer Zeit wesentlich verändert hätte", so betonte Dr. Michelfelder insbesondere, „dann ist daran die Kirche in erster Linie beteiligt gewesen". Auch die großen Hilfsmaßnahmen liegen begründet in dem Werk der Kirchen und der kirchlichen Verbände. Der Kontakt sei letzten Endes zwischen den Evangelischen der ganzen Welt nach 1918 sehr viel enger geworden und dieser erfreuliche Zustand hätte jetzt den Ausschlag gegeben für die christlichen Hilfen, die aus den Vereinigten Staaten in die hungernden Länder gekommen sind und Deutschland dabei nicht vergessen hätten.

Landesbischof D. Dr. Lilje D.D., Hannover, sprach über das Thema „Das Wort als Lebensmitte der Kirche". Gelegentlich der sich daran anschließenden umfangreichen Aussprache unterstrich der Bischof die Verantwortlichkeit der Kirche gegenüber den deutschen Politikern. Das öffentliche Leben würde zugrunde gehen, wenn nicht eine ungeheure starke Verantwortungsfähigkeit vorhanden sei. Daraus ergebe sich alsdann eine außerordentlich umfangreiche Tragweite kirchengeschichtlicher Bedeutung. Vor allem dürfe nicht vergessen werden, in welchem lebhaften Wachstum die protestantische Kirche sich im Augenblick befinde und wie sehr das Christentum untereinander sich verbindet.

Und darauf warten weite Kreise des Christentums, denn gerade die Aktivität der Laien ist stärkstens zu beobachten. Ihre Worte schwingen voller Intensität und haben die Kirche aus der Enge der theologischen Wissenschaft herausgehoben, um von ihr eine Weiterentwicklung aller christlichen Werte zu empfangen. Der Wille, die Aufgabe der Christenheit in heutiger Zeit recht zu erkennen, ist wieder stark geworden. Die gegenseitige Hilfe, die die Presse von seiten der Kirche, umgekehrt aber auch die Kirche von der Presse her empfangen kann, wird die großen Aufgaben, die ihrer Erfüllung und Lösung warten, ausrichten und bestimmen. Die Macht und das Geheimnis des Wortes ist die Grundlage für die Aufgeschlossenheit, der sich die Presse, als Mittler zwischen Kirche und Öffentlichkeit zur Verfügung hält. (m)

MILLIONEN FREUNDE in allen Ländern der Erde möchten mit deutschen Esperantisten korrespondieren. Durch unseren brieflichen Fernunterricht nach Dr. J. Weber lernen Sie in drei Monaten Esperanto in Wort und Schrift. Anschließend an den Kursus bringen wir Sie mit Partnern in allen Ländern in Verbindung. Fordern Sie Werbeprospekt gegen Rückporto

Deutsche Esperanto-Sprach-Schule
Hamburg 13, Grindelallee 88

DEUTSCHLAND

Französische Zone

Neue Betriebsvereinbarung

TÜBINGEN, 2. Okt. — Zwischen der Landesgemeinschaft der Industrie und dem Gewerkschaftsbund Südwürttemberg-Hohenzollern wurde eine Vereinbarung getroffen, die die Rechte der Betriebsräte festlegt. Die Vereinbarung umfaßt 29 Artikel, die vorbehaltlich einer anderen gesetzlichen Regelung durch die Regierung in Kraft treten soll. Danach ist der Betriebsrat bei der Festsetzung von Akkordlöhnen, der Lehrlingsausbildung, bei Anträgen auf Lebensmittelzusatzkarten und an der Warenverteilung zu beteiligen. Der Betriebsrat besitzt ein Mitbestimmungsrecht bei Neueinstellung und Kündigung und wird eine Produktion von Kriegsmaterial verhindern. Im Falle von Streitigkeiten wird ein Schlichtungsausschuß mit Vertretern beider Organisationen unter dem Vorsitz eines Unparteiischen eingesetzt. Bei Betrieben mit noch günstigeren Bedingungen bleiben diese in Kraft.

In Rheinland-Pfalz werden Kleingeldscheine ausgegeben

KOBLENZ, 2. Okt. — Der Landtag von Rheinland-Pfalz nahm einstimmig einen Gesetzentwurf über die Ausgabe von Kleingeldscheinen an, der den Finanzminister ermächtigt, für das Land Rheinland-Pfalz Geldscheine im Werte von 1 Million Mark auszugeben.

Die Geldscheine sind gesetzliche Zahlungsmittel innerhalb der Landesgrenzen. Zu ihrer Deckung unterhält die Landeszentralbank ein Sonderkonto von 1 Million Mark. Wenn die Mangellage an Kleingeld behoben sein wird, sollen die Geldscheine wieder aus dem Verkehr gezogen werden.

Bizone

Kartoffeln sollen in die Bizone eingeführt werden

BERLIN, 2. Okt. — Die britischen und die amerikanischen Besatzungsbehörden versuchen gegenwärtig, den durch die anhaltende Trockenheit hervorgerufenen Minderertrag an Kartoffeln in der Bizone durch Einfuhren aus anderen Ländern auszugleichen, erklärte der Verbindungsoffizier der vereinigten Export-Import-Agentur zur amerikanischen Militärregierung für Deutschland.

Ein Angebot Belgiens, Hollands und der Tschechoslowakei vom Juli d. J., Kartoffeln nach Deutschland zu liefern, hätten die Besatzungsmächte abgelehnt, weil zu diesem Zeitpunkt die Ernteaussichten außerordentlich gut waren. Nach dem ungünstigen Ergebnis der eigenen Kartoffelernte seien die Besatzungsmächte nun auf das Angebot zurückgekommen, das jedoch infolge der geringen Ernteerträge in den genannten drei Ländern von diesen nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte.

Stimmen gegen weitverzweigten Verwaltungsapparat der Eisenbahn

BIELEFELD, 2. Okt. Die Belegschaft der Hauptverwaltung der Eisenbahnen in Bielefeld nahm in einer Betriebsversammlung einstimmig eine Entschließung an, in der sie sich gegen die beabsichtigte organisatorische Aenderung in der Leitung der Eisenbahnen wendet, wonach nach Verlegung der Hauptverwaltung nach Frankfurt zwei Generaldirektoren der Eisenbahnen in Bielefeld und Frankfurt oder Stuttgart geschaffen werden sollen.

In der Entschließung heißt es, daß jede Zersplitterung in der Leitung der Eisenbahnen zur Beeinträchtigung ihrer Leistungsfähigkeit, zu doppelter Arbeit in überflüssigen Instanzen und damit zur weiteren Bürokratie führen müßte.

General Clay zur Wirtschaftslage der Bizone

BERLIN, 2. Okt. — Der neue Wirtschaftsplan bedeutet keine Aenderung der amerikanischen Politik gegenüber Deutschland, sagte der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Clay, in einer Pressekonferenz in Berlin.

Der neue Plan stelle lediglich die falsche Kalkulation richtig, die deutsche Wirtschaft könne mit dem ehemaligen Produktionsbedarf wiederbelebt werden. Die Verwirklichung des Planes werde bestimmt fünf Jahre in Anspruch nehmen. Trotzdem sich die Transportlage im kommenden Winter gegenüber 1946 wesentlich bessern werde, könne doch die Lösung der Probleme der Kohlenförderung, des Transports und der Arbeitskräfte durch Durchführung des Planes nicht beschleunigen.

Amerikanische Zone

Pastor Niemöller Präsident der hessischen Landeskirche

FRIEDBERG, 2. Okt. — Pastor Dr. Martin Niemöller wurde von dem in Friedberg (Hessen) versammelten Kirchentag der evangelischen Landeskirchen in Hessen und Nassau zum Vorsitzenden und Kirchenpräsidenten gewählt. Die weiteren neugewählten Mitglieder der Kirchenleitung sind Pfarrer Greub, Darmstadt, Präsident Dr. Theinert, Wiesbaden, Oberlandeskirchenrat Pfarrer Dr. Horre, Pfr. Heß, Sinn, Dr. Leitz, Wiesbaden, Pfarrer Fricke, Frankfurt und Pfarrer Wißmann, Giessen.

Das Befreiungsgesetz in der US-Zone soll abgeändert werden

STUTTGART, 2. Okt. — Der neue Entwurf der Befreiungsminister der amerikanischen Zone zur Abänderung des Befreiungsgesetzes, den der Länderrat einstimmig annahm, sieht vor, daß die öffentlichen Kläger bei nominellen Mitgliedern der NSDAP, die dieser nach dem 30. Januar 1933 beigetreten sind, Antrag auf Einreihung als Mitläufer stellen können, sofern ihnen dies nach dem Ergebnis ihrer Untersuchungen als gerechtfertigt erscheint.

Das gleiche kann bei Betroffenen geschehen, die nach ihrer Dienstzeit in der HJ oder im BDM in die NSDAP aufgenommen wurden oder Blockwalter der NSV bei gleichzeitiger Mitgliedschaft in der NSDAP nach dem 30. 1. 1933 gewesen waren. Die vom alliierten Militärgerichtshof in Nürnberg als „nichtverbrecherisch" erklärte Personengruppe der Klasse II der Aktivisten kann auf dem Wege der Durchführungsverordnungen diesem Kreis noch hinzugefügt werden.

Britische Zone

Landesregierung von Nordrhein-Westfalen droht mit Rücktritt

DÜSSELDORF, 2. Okt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen wird den Rücktritt erwägen, falls das Prämiensystem für die Landwirtschaft von der Militärregierung nicht genehmigt wird. Diese Möglichkeit deutete Ministerpräsident Karl Arnold in einem Ueberblick über die Notlage seines Landes zu Beginn der 4. Sitzungsperiode des Landtages an.

Nordrhein-Westfalen habe über den eigenen Bedarf hinaus die anderen Länder der Bizone mit Kohle, Strom, Stahl, Kunstdünger und anderen Erzeugnissen beliefert. Falls aber der jetzt herrschende einseitige Länderegoismus bestehen bleibe, werde die Landesregierung mit Rücksicht auf den völligen Erschöpfungszustand der Arbeiter unter dem Druck der Not die Konsequenzen ziehen. Die Tatsache, daß Nordrhein-Westfalen in der Ernährung weit zurückliege, beweise nur die Unzulänglichkeit der bizonalen Wirtschaftsorganisation.

Beschlagnahme von Schwarzbauten

DÜSSELDORF, 2. Okt. — Im gemeinsamen Vorgehen von Wiederaufbauministerium und Baulenkungsämtern werden in Zukunft scharfe Maßnahmen gegen Schwarzbauer durchgeführt. Durch den Einsatz von Bauprüfern, unter denen sich auch Vertreter der Industrie-Gewerkschaft Bau befinden, werden angefangene Schwarzbauten stillgelegt werden. Die festgestellten Bauten können beschlagnahmt und für öffentliche Dienste verwandt werden. Künftig werden Verstöße gegen die Baulenkungsverordnungen an die Staatsanwaltschaft weitergegeben, die Gefängnis- und unbegrenzte Geldstrafen verhängen kann. Die Namen der Schwarzbauer werden in der Presse bekanntgegeben. (k)

aus aller Welt

■ BADEN-BADEN. — Der Temperatursturz in Südwesteuropa hat einen Schneefall auf den Höhen des Schwarzwaldes zur Folge gehabt. Im Feldberggebiet liegt eine Schneedecke von durchschnittlich fünf Zentimeter Höhe.

■ KARLSRUHE. — Der Oberbürgermeister der Stadt, Friedrich Töpper, überreichte in Anwesenheit der gesamten Stadtratsfraktion und Gästen aus dem politischen Leben dem ehemaligen Reichsfinanzminister Dr. Heinrich Köhler den Ehrenbürgerbrief der Stadt Karlsruhe.

■ MÜNCHEN. — Seit seiner Gründung im Sommer 1945 hat das Evangelische Hilfswerk 19 Altersheime, 16 Säuglings- und Kinderheime, 4 Erholungs- und 8 Versehrtenheime eröffnet. Außerdem werden 13 Flüchtlingslager vom Evangelischen Hilfswerk versorgt. In 300 anderen Anstalten der Inneren Mission in Bayern fanden bisher Tausende von Flüchtlingen und Ausgewiesenen Unterkunft.

■ FRANKFURT. — Eine Auswanderung nach Argentinien kommt zur Zeit nicht einmal für kleine Gruppen von Deutschen in Frage, teilte die „Kirchliche Hilfsstelle" auf Grund einer offiziellen Information durch argentinische Behörden in Deutschland mit.

■ FRANKFURT. — Nach einer EUCOM-Mitteilung sind etwa 110 000 Tonnen Artilleriematerial in der amerikanischen Zone Deutschlands noch zu vernichten. 1500 leichte Panzer sind in diesen Angaben eingeschlossen. Bis jetzt wurden ungefähr 50 000 Tonnen Panzerwagen, Artilleriegerät und kleinere Waffen und Ausrüstungsgegenstände zerstört.

■ BONN. — Nach Schätzungen wird die diesjährige Zuckerrübenernte im Rheinland auf etwa 350 000 dz Weißzucker geschätzt. Dies wären noch nicht 50 % der vorjährigen Ernte. Die geringe Ernte wird, trotzdem die Anbaufläche um 2000 ha erweitert worden war, auf die lange Trockenheit zurückgeführt. (k)

■ BILLERBECK/Westfalen. — Die sofortige Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen und noch im Ausland befindlichen Frauen und Kinder, sowie unverzügliche Maßnahmen zur Herstellung der Einheit Deutschlands forderten die Delegierten der ersten Landestagung der Jungen Union von Nordrhein-Westfalen in zwei an den alliierten Kontrollrat gerichteten Entschließungen.

■ BREMEN. — Nach einem abgeänderten Wahlgesetz sind zukünftig auch unabhängige Kandidaten zugelassen. Der Wahlvorschlag muß die Unterschrift von 1000 Wahlberechtigten tragen und bei der Wahl mindestens 5 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen. (m)

■ BERLIN. — Der stellvertretende Präsident der CDU Mecklenburgs, Hans Krückemeyer wurde in Schwerin verhaftet. Über die Gründe der Verhaftung wurde nichts bekannt.

■ BERLIN. — Schnellgerichte zur Aburteilung von Arbeitsdienstpflichtigen werden, jetzt in allen Sektoren Berlins eingeführt werden. Arbeitsverweigerer können nach dieser Meldung durch ein Schnellgerichtsverfahren zu zwangsweiser Arbeit bis zu drei Monaten verurteilt werden.

■ BERLIN. — Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Dr. Kurt Schumacher, wurde zusammen mit anderen führenden deutschen Sozialisten von der schwedischen Sozialdemokratischen Partei zu einem Besuch nach Schweden eingeladen.

■ BERLIN. — Die alliierte Kommandantur hat nach einer Mitteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland deutschen Ärzten verboten, Angehörige der vier Besatzungsmächte oder ihre Familienmitglieder ohne offizielle Genehmigung zu behandeln.

Tübinger Geistesleben

TÜBINGEN, Ende September. — Mit dem Beginn des Wintersemesters 1947/48 hat die Universitätsstadt Tübingen ihr akademisches Gesicht wiedergewonnen. Über 3500 Studenten und Gasthörer strömen tagsüber in den Hörsälen und Seminaren, den Instituten und Kliniken zu.

Namen wie Guardini und Spranger, Littmann, Schneider und Butenandt, Kretschmer und Kühn, Steinbüchel und Thielicke üben ihre Anziehungskraft auf die Studierenden aus allen Zonen ebenso aus wie die völlige Unversehrtheit der Lehr- und Forschungsstätten, nicht zuletzt die vom Kriege gänzlich verschont gebliebene Tübinger Universitätsbibliothek, die ihre Bestände von 815 000 Bänden durch hochwertige Schweizer Buchgaben, neu anfallende französische Literatur und eine umfangreiche Bücherspende der amerikanischen Militärregierung in Stuttgart beträchtlich hat erweitern können. Wenn heute Tübingen, nächst Göttingen, in die erste Reihe der Universitäten gerückt ist, so verdankt dies die friedliche, beschauliche, schwäbische Neckarstadt dem wissenschaftlichen Hochstand ihres Professoren- und Dozentenkollegiums, der geistigen Aufgeschlossenheit ihrer bienenfleißigen Studentenschaft, der Gediegenheit und Mannigfaltigkeit ihrer künstlerischen Lebensäußerung in Kirchenkonzerten und Solistenabenden, in Symphoniekonzerten und Schauspielattraktionen, in Spitzenleistungen des Films und des Balletts, in Buch-, Gemälde- und Plastik-Ausstellungen, planmäßig gefördert von der Section Education der französischen Militärregierung, ohne deren verständnisvolle Unterstützung weder die durch einen Besucherrekord ausgezeichnete Ausstellung „Das Schweizer Buch" im Frühjahr d. J., noch der glänzend gelungene, von Hochschulvertretungen aller vier Zonen beschickte erste Studententag der französischen Zone, noch die auf verschiedene Orte Südwürttembergs verteilten inhaltsvollen internationalen Ferienkurse der Studentengruppe, noch schließlich der wahrhaft europäische, von Psychiatern aller Kulturländer besuchte und von Professor Dr. Kretschmer (Tübingen) vorbildlich organisierte und geleitete psychiatrisch-neurologische Kongreß möglich gewesen wäre.

Die schwäbische Universitätsstadt lebt von einer großen Tradition in Wissenschaft und Bildung; sie bildet heute eine geistige Oase im deutschen Trümmerfeld. Der Lebensrhythmus des Hölderlin-, Mörike-, Silcher-, Uhland-Städtchens gleicht dem einer Großstadt. Ihr Raum aber ist zu eng für die Wohn-, Verpflegungs- und Verkehrsverhältnisse der französischen Militärregierung, der südwürttembergischen Staatsregierung, der Stadtverwaltung und der Universitätsbehörde mit ihrer Studentenschaft. Sehen wir von den Tagesnotproblemen aller Städte der Westzonen, der Kriegsgefangenen-Heimkehrer und dem unversiegten Flüchtlingsstrom ab (Tübingen ist totales Zuzugs-Sperrgebiet), so ergibt sich aus der Tübinger Behördenkumulation ein permanenter Kleinkrieg um die Lebensmittelsicherung und Wohnraumfrage, der teils in den Gaststätten, teils auf den Wohnungsämtern Nervenzerreißproben heraufbeschwört. Der verräußergartige Obstanfall hat die Misere in Gemüse und Kartoffeln vorübergehend verdeckt, aber wie der Gesundheitszustand und die Arbeitsfähigkeit der Schaffenden von Stirn und Faust bei einer Kalorienmenge von andauernd unter 1000 und dem erschreckenden Schwund der Körperfettdepots erhalten werden sollen, das bleibt die ernsteste Aufgabe des von Natur so gesegneten südwürttembergischen Landes. Schä.

Theater und Konzerte

FREITAG, 3. OKTOBER

BADEN-BADEN (Kleines Theater, 20 Uhr): Iphigenie. — (Kurhaus, 21 Uhr): Die Marionetten von Jacques Chesnais und die Compagnons de la musique.
KARLSRUHE (Städtisches Konzerthaus, 18.30 Uhr): Zar und Zimmermann.
KONSTANZ (Stadttheater, 19.30 Uhr): Zum goldenen Anker. — (Oberer Konzilsaal, 20 Uhr): Varieté Trixas. — (Bürgersaal, 20.30 Uhr): Andreae-Wendling-Quartett.
WILDBAD: Kammerchor Marcel Couraud.

SAMSTAG, 4. OKTOBER

BADEN-BADEN (Kleines Theater, 20 Uhr): Sturm im Wasserglas. — (Großer Bühnensaal, 18.30 und 21 Uhr): Das Land des Lächelns.
BÜHL: Die Compagnons de la musique.
KARLSRUHE (Städtisches Konzerthaus, 17.30 Uhr): Der Rosenkavalier.
KONSTANZ (Stadttheater, 19.30 Uhr): Das Salzburger Große Welttheater.
LANDAU: Die Marionetten von Jacques Chesnais.
TÜBINGEN: Kammerchor Marcel Couraud.

MARIONETTEN-THEATER, Konstanz, Untere Laube 28a, zum letzten Male am 5. Oktober, 17.00 Uhr Tag St. der Entenlieb, Der Tiger von Lin Wang. Erstaufführung Artisten am 12. Oktober 17 Uhr.

Das Wichtigste im Radio

SÜDWESTFUNK

(47,46 m, 205 m, 391 m, 363 m)

Alle Tage: 6, 7, 8, 8.30 (franz.) 12, 13, 22, 23.45 Uhr: Nachrichten

FREITAG, 3. OKTOBER

13.30 Frankreich spricht zum deutschen Volk
14.00 Operettenklänge
15.00 „Mal so — mal so!" mit Olly Gebo, Will Höhne und C. F. Hermann
16.45 Christian Fürchtegott Gellert: Kleine widersprechende Zärtlichkeiten
17.00 Moderner Rhythmus
18.30 Kreuz und quer durch Deutschland. Nachrichten aus allen Zonen
18.45 Französisch im SWF (für Fortgeschrittene)
19.00 Rate mal! Das bunte musikalische Rätselraten des SWF
19.40 Die Tribüne der Zeit
20.00 Le Magazine de France
20.15 Das Köckert-Quartett spielt das Streichquartett a-moll op. 41 Nr. 1 von Robert Schumann
21.00 Die Welt von Morgen. Forschergeist im Dienst des Alltags
21.15 (Kaiserslautern): Tanzmusik
21.45 Frankreich spricht zum deutschen Volk
22.15 Das Leben in Hymnen — Eine Hörfolge um den amerikanischen Dichter Walt Whitman von Joachim Ernst Berendt
23.45 Ganz leis' erklingt Musik

Wirtschaftsmeldungen

Stärkerer Einsatz der deutschen Fischereiflotte

Die saisonbedingt einsetzenden Trawlerfangfänge auf dem Fladengrund haben die Anlandungen in allen Fischereihäfen im August entscheidend beeinflußt. Die Fänge erzielten Ergebnisse, die sogar die vorjährigen Mengen noch um ein Fünftel übertrafen. So stiegen die Anlandungen auf 35 538 t im Werte von 8,65 Millionen Mark, somit auf das Anderthalbfache des Monats Juli.

Den größeren Nordseefängen standen erhebliche Rückgänge bei den Zufuhren von den nordischen Fanggebieten von Island, den Bäreninseln und der Barentssee gegenüber, die hauptsächlich auf Schwierigkeiten in der Eisversorgung der Fahrzeuge zurückzuführen waren. Auch bei dem Einsatz der Hochseekutter war die unzureichende Eisbelieferung von maßgeblicher Bedeutung.

Die Einfuhr von Heringen aus dem Auslande zeigt im letzten Monat eine leichte Zunahme auf 10 027 t im Werte von 3,0 Millionen Mark, die hauptsächlich in Hamburg gelöscht wurden und sowohl für die britisch-amerikanische Zone als auch für die CSR bestimmt waren. Ein Vergleich mit dem Fischumsatz im August 1946 läßt einen stärkeren Einsatz der deutschen Fischereiflotte auf Kosten der ausländischen Einfuhren erkennen. Eine Entwicklung, an der vorwiegend Nordseedampfer beteiligt waren, während die Fänge in den nordischen Fanggründen sinkende Tendenz zeigten. Die Eigenfänge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2221 t oder 6,6 %, die Einfuhren sanken um 4456 t oder 30 %, so daß der Bevölkerung die gleichen Fischmengen wie im Vorjahr (— 6,2 %) nicht zur Verfügung gestellt werden konnten. (m)

Leipziger Messe und französische Zone

BADEN-BADEN. — Mehr als 50 Firmen der französischen Nordzone und aus dem Saargebiet beschickten die beiden Leipziger Messen des Jahres 1947. Sie waren nach Leipzig gekommen, um hier ihr reichhaltiges Angebot einer interessierten in- und ausländischen Käuferschaft vorzuführen und einen Beweis ihres Schaffenswillens zu geben. Dabei wurden bemerkenswerte Umsätze erzielt, so daß heute bereits wieder ein lebhaftes Interesse für die Beschickung der Leipziger Messe im Frühjahr 1948 besteht.

Gesundungsprogramm für die Landwirtschaft gefordert

BONN. — Auf einer Tagung des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes, an der neben Fachleuten der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen und der Verwaltung auch Vertreter der Militärregierung und des Ernährungsministeriums teilnahmen, wurde der Vorrang klar zum Ausdruck gebracht, den landwirtschaftliche Erzeugungsfragen vor dem Erfassungsproblem haben. In der Diskussion wurde, wie der Rheinische Landwirtschaftsverband mitteilt, dargelegt, daß die wirtschaftlichen völlig verfahrenen Verhältnisse mit ihrem verhängnisvollen Kompensationswesen und den untragbaren Preisrelationen sowie die Dürreschäden dieses Jahres eine landwirtschaftliche und ernährungswirtschaftliche Situation herbeigeführt hätten, deren Ernst noch heute von der Oeffentlichkeit kaum begriffen werde. Sobald alle Auswirkungen der Dürrekatastrophe voll übersehbar seien, müsse in den Mittelpunkt aller politischen Bestrebungen ein Wiederaufbau- und Gesundungsprogramm für die Landwirtschaft treten, wenn die Grundlage der Volksernährung überhaupt erhalten werden solle.

Tabak aus Griechenland

DÜSSELDORF. — Das Wirtschaftsministerium von Nordrhein-Westfalen teilt mit, daß der Ankauf von 1,2 Millionen Kilogramm Tabak aus Griechenland, den das Verwaltungsamt für Wirtschaft vorgeschlagen hatte, nunmehr von der „Bipartite Economic Control Group" genehmigt worden ist.

Porzellan nur auf Punkte

DÜSSELDORF. — Der Einzelhandelsverband von Nordrhein-Westfalen teilt mit, daß die Produktion der vier für den Inlandsbedarf arbeitenden bayerischen Porzellanfabriken nur dazu ausreicht, die Lieferungen für das Punktesystem im Bergbau der britischen Zone zu erfüllen.

Deutsch-englischer Export

KÖLN, 27. September. — Der Außenhandelsausschuß der Industrie- und Handelskammer Köln hat einen Entwurf ausgearbeitet, nach dem die deutsche und englische Exportwirtschaft im Rahmen der britischen Außenhandelspläne auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden soll. Dieser Vorschlag soll Lord Pakenham vorgelegt werden. (k)

Frankreich beansprucht deutsches Gold

Frankreich beansprucht 40 Prozent der u. a. von Deutschland während des Krieges erbeuteten 330 Tonnen Gold, die zur Zeit in Frankfurt gelagert sind, sowie 33 Tonnen japanisches Gold, die sich in Yokohama befinden. Die letztere Forderung wird mit einem bisher unbezahlten Warenkredit, den Frankreich Japan während des Krieges gewährt hat, begründet. Wie aus einer Verlautbarung von AFP hervorgeht, befinden sich in den Händen der interalliierten Goldmission u. a. noch 51 Tonnen deutschen Goldes, die in der Schweiz gelagert sind und andere Rumänien, Portugal und Japan gehörige Goldmengen.

Französische Radiostunde

Kurs für Fortgeschrittene

Südwestfunk

Am 3. Oktober 1947, 18.45 Uhr über Sender

Koblenz (391 m) Kaiserslautern (363 m) Freiburg (363 m) Baden-Baden (47,46 m) Sigmaringen (363 m)

F. — Bonsoir Mesdames, bonsoir Messieurs.
H. — Bonsoir Madame.
F. — Wir besprechen heute den Artikel „L'augmentation de la production doit passer avant l'amélioration du sort des mineurs", der am 3. Sept. 1947 in der Zeitung „Nouvelles de France", Deutsche Ausgabe, erschienen ist.

Die neuen Ausdrücke: l'améloration (f): die Verbesserung; le sort: das Los, das Schicksal; le mineur: der Grubenarbeiter; le gravité: die Bündigkeit; le redoublement: die Verdoppelung, Verstärkung; l'épargne (f): das Sparen; s'imposer: sich behaupten; s'effondrer: zusammenbrechen; brusquement: plötzlich; amener: herbeiführen; le chômage: die Arbeitslosigkeit; la destruction: die Zerstörung; législatif, ve: gesetzlich; plan de direction: Lenkungsplan; la redistribution: die Wiederverteilung; la directive: die Richtlinie; le débat: die Debatte, Verhandlung; le syndicat: die Gewerkschaft; être sous les drapeaux: eingezogen sein (b. Militär); la pelle: der Schacht (Brunnen).

Das nächste Mal lesen wir eine kleine Anekdote „Lorsque Balzac payait ses neuhèmes" von Rigaud erschienen in der „Nouvelles de France" (Deutsche Ausgabe) am 10. September 1947.

Bonsoir Mesdames, bonsoir Messieurs.
H. — Bonsoir Madame.

SILBER-FILIGRAN - ANSTECKBLUMEN auch in 12 verschiedenen Pastellfarben, in künstlerischer Ausführung ohne Silberabgabe lieferbar. Mustersendungen per Nachnahme. Angeb. u. Nr. 4019 an SÜDWEST, Anz.-Exp., Karlsruhe, Kaiserstraße 156.

Deutsche Presseschau

Christentum und Politik

Zu der Streitfrage, ob politische Parteien sich der Bezeichnung „christlich" bedienen sollten, erteilen wir heute einer leidenschaftlich bejahenden Stimme das Wort. Diese Sätze, die wir dem im amerikanischen Sektor Berlins erscheinenden „TAGESSPIEGEL" entnehmen, legen allerdings den Nachdruck auf gewisse Bedingungen, die — wie sich gezeigt hat — im Kampfe der Parteien nur selten erfüllt werden. Der „TAGESSPIEGEL" zeigt:

„Kann es im politischen Leben christliche Parteien geben? Das ist eine sehr umstrittene Frage. Die einen verneinen sie. Im „Dritten Reich" hörte man: „Christentum und Politik, Religion und Politik haben nichts miteinander zu tun. Ihr Kirchenleute macht eure Religion; wir, der Staat und die Nationalsozialistische Partei, wir machen die Politik." Jetzt hört man entweder: „Christentum und Religion haben es mit dem Jenseits zu tun und somit die Aufgabe, die Gläubigen auf das Jenseits vorzubereiten. Die Politik aber ist Erdensache. Man vermische beides nicht!" Oder: „Die sich als christlich bezeichnenden Parteien ziehen die Erhabenheit der Religion in die Niederungen des keineswegs immer vorbildlichen politischen Treibens. Man bewahre sie davor!" Oder wieder: „Die sich christlich nennenden Parteien wollen mit der Religion bloß politische Wahlgeschäfte machen, um dadurch Stimmenfang zu treiben: ein unerhörter Mißbrauch der Religion!" Aber wenn eine Partei das Christentum wirklich politisch ausnutzt, so ist es gerade das Christentum, das sich am meisten dagegen zu wehren hat. Eine Partei, die das religiöse Leben durch ihren politischen Egoismus beschmutzte, wäre alles andere, nur keine christliche Partei. Und nur wenn andererseits das Christentum lediglich eine Jenseitsangelegenheit wäre, hätte es mit der Politik überhaupt nichts zu tun.

Die Stimmen, die Bedenken aussprechen, sollen nicht überhört und nicht unbeachtet beiseitegeschoben werden. Indessen müßte zuerst konstatiert werden daß nicht mit entstellten oder entstellenden Vorstellungen gearbeitet werden darf. Vorstellungen und Begriffe müssen der Wirklichkeit entsprechen, wenn man die Wahrheit und ein richtiges Urteil finden will. Das Christentum soll, wie das Gleichnis im Neuen Testament sagt, einem Sauerteige im Mehl vergleichbar, das gesamte menschliche Leben mit seinen Kräften durchdringen und beeinflussen. Es ist demnach nicht bloß ein Kultus mit feierlichen Zeremonien in der Kirche. Wenn es nur das wäre, ließe es sich allerdings schwerlich in der Politik gebrauchen; denn die politischen Vorgänge sind nun einmal keine Sakramente. Aber das Christentum ist ja auch Ethik, und zwar die höchste, die es auf Erden gibt: die Ethik der unbedingten Wahrhaftigkeit und gegenseitigen Aufrichtigkeit, der selbstlos helfenden Liebe, des Rechtes und der Gerechtigkeit in persönlichen Beurteilungen und im Gerichtswesen, der Lebensreinheit und des Anstandes in geistigen und körperlichen Angelegenheiten, der Ordnung auf allen Gebieten, der gewissenhaften Pflichterfüllung in Arbeit und Beruf, der Sachlichkeit im Inhalt und der Vornehmheit in der Form bei Auseinandersetzungen mit Gegnern, der Achtung des einen vor dem anderen, der Verständigung, Versöhnung und Friedensbereitschaft bei Personen und bei Völkern, der Redlichkeit und der Zuverlässigkeit und der Treue überhaupt. Wenn eine politische Partei unternimmt, diese hohen ethischen Ziele im politischen Leben zu verwirklichen — heißt das etwas anderes, als das häusliche Leben, das Gemeindeleben, das Volksleben mit dem Geiste des Christentums durchdringen? Oder, indem man vom Christentum als dem Primären ausgeht: woher sollten Christen das Recht nehmen, in einem so wichtigen Gebiete des menschlichen Lebens wie dem politischen nicht christlich zu handeln, womöglich unchristlichen, widerchristlichen Grundsätzen zu folgen? Insbesondere in einem Volke, in dem die Christen die überwiegende Mehrheit darstellen, wenn nicht wenigstens eine politische Partei das Christentum im Staatsleben zur Geltung zu bringen suchte. Voraussetzung ist dabei, daß es nicht mißbräuchlich geschieht, daß die christliche Religion nicht dazu dient, mit ihrem Einfluß auf fromme Gemüter auf unlautere Weise Stimmen zu fangen, sondern daß eine solche Partei sich mit ständiger Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bemüht, bis ins kleinste hinein echt christlich zu sein.

Christliche Parteien kann es sowohl in einem monarchischen als auch in einem republikanischen Staate geben. So ist es denkbar, daß in England, in Holland, in Schweden, also in Ländern mit monarchischen Staatsformen, christliche Parteien tätig sind und die dort herrschenden Monarchien unterstützen. Ebenso ist es denkbar, daß in Frankreich, in den Vereinigten Staaten, in Deutschland, also in Ländern mit republikanischen Staatsformen, christliche Parteien tätig sind und die dort herrschenden Republiken unterstützen. Nicht die Staatsform ist entscheidend, sondern daß die Politik des Staates nicht gegen die Gebote Gottes sündigt."

AU CAMP DE L'ESPOIR

(Suite de la première page)

Depuis la fin de la guerre, Bad Reichenhall est devenu le grand centre de rassemblement des émigrés juifs de la zone américaine qui en compte actuellement 138.000.

L'Area Team 1069 dont dépendent Reichenhall, Aïring, le Kriegslazarett de Traunstein, le Children's Centre de Bayrisch Gmain, Orlyk et Insula, doit subvenir aux besoins de 12.000 Israélites.

Avant 1940, l'Europe comptait 12 millions de Juifs. La guerre en a anéanti 6 millions.

Pour quelques milliers qui ont retrouvé leurs biens, combien d'autres sont de nouveau obligés de fuir sous la menace de progromes ! La victoire des Alliés n'a pas tué le virus de l'antisémitisme. La haine du juif subsiste et souvent, où elle avait disparu devant la souffrance, le massacre, elle renaît aussi vive que par le passé.

***

C'est ainsi que chassés de leur pays, dépossédés, maltraités, surveillés comme un troupeau de bêtes, les Juifs venus de derrière le « rideau de fer » se sont repliés dans les camps des « Displaced Persons » ouvert par l'U.N.R.R.A. en Allemagne, Autriche, Italie et repris en charge depuis peu par l'I.R.O. (International Refugee Organisation).

Dans ces camps, ils refont leurs forces, s'organisent politiquement, se tiennent en contact avec leurs comités à l'étranger et attendent le retour définitif vers Eretz Israël — la Terre d'Israël — que lord Balfour leur a promis en 1917, mais dont les portes demeurent verrouillées et défendues par la Home Fleet.

***

Dans les anciennes casernes de la Wehrmacht à Bad Reichenhall, 8.000 Juifs ont trouvé un asile provisoire.

Une seule route y mène. A certains carrefours, des M.P. montés surveillent, vérifient les papiers d'identité, traquent les pourvoyeurs du marché noir.

Dès l'entrée du camp qui porte le nom magique du « Tikvah » ce qui se traduit par « Espoir », deux policiers juifs viennent à moi et m'invitent à les suivre jusqu'à la Direction.

Un homme jeune me reçoit. C'est un Roumain d'origine égyptienne qui s'exprime en un français correct.

Aux murs, des affiches multicolores, des graphiques qui suivent le courant des arrivées et des départs, des schémas qui révèlent l'organisation minutieuse du camp qui peut être comparée à celle d'une sous-préfecture en France.

Le téléphone retentit. Le Roumain-Egyptien répond d'abord en allemand, puis en anglais.

A côté de lui, une jeune fille classe des fiches.

On me fait signer le livre des visiteurs.

J'y relève des noms d'Américains, d'Anglais, de Français.

On s'informe de mes désirs et me confie à un guide qui me présente une longue liste des « services » à visiter.

J'estompe un sourire en l'entendant me conseiller de voir d'abord l'école, « leur école ».

Je sens sa fierté de pouvoir me prouver qu'au milieu de multiples difficultés, ils pensent à l'instruction de leurs enfants.

Sans attendre ma réponse, mon guide m'entraîne par un couloir sombre. Une forte odeur de graisse me prend à la gorge. Je croise des hommes, des femmes qui parlent haut et se bousculent.

Me voici à l'air libre.

Je respire.

L'animation est grande devant la Direction dont le bâtiment s'élève à l'entrée du camp.

Un haut-parleur déverse du matin au soir des torrents de paroles et de musique sur les groupes bavards.

Ici, on se passe des nouvelles, ébauche des projets.

Là, on traite des affaires.

Une note de mystère, d'aventure, de misère se dégage de ces rassemblements brusquement silencieux à mon passage. **J. L.**

(à suivre.)

Die Lage in Frankreich

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

rungen der Regierung dar. Einem Kommuniqué des Ministerpräsidiums zufolge legten die Vertreter der Beamten die Gründe dar, weshalb ihre Gewerkschaftsorganisationen sich dem Projekt der Wiedereinstellung, das augenblicklich geprüft wird, entgegenstellen. In dieser Hinsicht hat der Ministerpräsident den Vertretern der Beamten Entgegenkommen angekündigt, und versichert, daß das Regierungsprojekt noch keinen endgültigen Charakter trage. Die Gewerkschaftsvertreter und die Leitung der öffentlichen Funktion werden sich morgen versammeln, um eine Verständigungsbasis zu suchen.

Das Bundesbüro der Gewerkschaften trat am Mittwoch zusammen, um das Steuerproblem und besonders die Lage zu prüfen, die dadurch entstanden ist, daß die Steuerzahler verpflichtet wurden, ihre Einkommensteuer für 1946 vor dem 1. November zu zahlen. Das Büro der Gewerkschaften verlangt von den Gewerkschaften, sich um Aufschub der Zahlungen zu bemühen.

NANKING. — Chinesische Regierungstruppen nahmen den Hafen Tsché-Hoy ein. In Schanghai drohten die Angestellten der Geschäfte, in den Generalstreik zu treten.

Präsident Truman empfing den chinesischen Außenminister. Über den Inhalt der Unterredung wurde nichts bekannt.

SEIFENSIEDER, LANGJÄHRIGER FACHMANN der Handseiferei, Seiferei u. Weiterverarbeitung sucht Unternehmen **gleicher Art zu kaufen, pachten oder** Beteiligung. **Kapital und reiche Erfahrung aus eigenem Betrieb vorhanden. Angeb. a. WeZet 4147 an Inseraten-Ziegler, Göttingen, Postfach 64.**

MODERNER, ERSTKLASSIGER PIANIST, zugleich hervorragender Tenor-Saxophonist, gearbeitet für Funk und Schallplatten, Ausländer, 30 Jahre, einwandfreier Charakter, sucht für demnächst Engagement in die Schweiz. Auch Angebote von Agenten angenehm. Angeb. u. Nr. 4585 an **SUEDWEST, Ann.-Exp., Karlsruhe,** Kaiserstraße 156.

BEDEUTENDES WEINGUT am Rhein sucht alsbald einen tüchtigen, zuverlässigen Weingutsverwalter mit langjährigen Erfahrungen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und mögl. Lichtbild erbeten unter L 2073 **Annonc.-Exp. Franz, Mainz.**

KAPITALKRÄFTIGE PRIVATUNTERNEHMEN der Stahlverarbeitung und Möbel-Industrie (auch Stahlwaren und Patentmöbel) im Ruhrgebiet, mit vorzüglicher Materialbasis und wertvollen Beziehungen suchen enge Dauerverbindung mit dem Ausland zum Aufbau und zur Erweiterung des Export- und Import-Geschäftes oder zur Schaffung einer Interessengemeinschaft. Angebote erbeten unter HU 6262 an **STAMM-Werbung, Essen-Stadtwald,** Goldammerweg 16. (Germany).

TABAK und seine Behandlung durch jedermann. Mehrere fachm. erprobte Rezepte zur Herstellung schmackhafter Tabaksorten aus Eigenbau. Senden Sie 3.— M. und Briefumschlag ein an **W. H. Bergen, Dingolfing/Niederbayern (Lo),** Postfach 13.

WIRTSCHAFTSADRESSEN DER WESTZONEN. Ueber 700 neu erfaßte Kollektionen, über 300 000 neue Anschriften. **Emeld,** das führende Adressen-Großunternehmen für die Westzonen. Fordern Sie Preislisten an. **Emeld KG., Bielefeld,** Weidenstraße 14.

ACHTUNG ! Mechanikerdrehbank mit Zug- und Leitspindel für Handwerker in der Pfalz zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. 4615 an **SUEDWEST, Ann.-Exp., Karlsruhe,** Kaiserstraße 156.

AMERIKANER IN USA suchen Korrespondenz mit deutschen Mädels. Nähere Einzelheiten gegen Unkosten**einsendung von 5.— RM. Burkhard van Hoesen, Korrespondenz- und Uebersetzungsbüro, Wuppertal-Elberfeld (1),** Wiesenstraße 144, Tel. 37291.

JOURNALIST UND SCHRIFTLEITER, politisch unbelastet und ungebunden, erfahren im Zeitschriftenwesen, z. Zt. als Lektor tätig, sucht Stellung als Reporter und Korrespondent für Zeitschriften u. Zeitungen. Angeb. u. A.T. 5332 an **Werbedienst Wernick, Hannover, Postfach.**

GOLDENE DAMENUHR, herzförmig, mit Deckel, feine Email-Einlage (Blumenmuster), massiv, 14 Karat, erstkl. Werk, gegen Gebot abzugeben. Angeb. **NF Zeitungszentrale (22a) Leverkusen-Wiesdorf.**

MACHEN SIE IHRER GATTIN EINE FREUDE und helfen Sie ihr, sich gut anzuziehen. Schenken Sie ihr die Modemappe „Kostüme und Mäntel" mit 30 entzückenden Sommer-Modellen (Schnitte dazu erhältlich.) Preis RM. 10.50, portofrei, Nachnahme. **KUF-Pressevertriebsgesellschaft m. b. H., Kauß & Fröhlich, Hannover,** Georgstraße 11.

NOTEN FÜR KLAVIER, Akkordeon, Violine, Bandoneon, Salon-Orchester, Saxophon und Klarinetten-Solo u. für Gesangvereine wieder lieferbar. Fordern Sie Auswahlliste an. **Fa. Wilhelm Düker, Buch-, Zeitschriften- und Notenvertrieb,** (20a) **Welsede über Hameln,** Weser.

KUNSTLEXIKON, Bücher über Porzellan und andere Kunstfachbücher zum Höchstpreis zu kaufen gesucht. **Galerie Helvetia, Konstanz,** Rosgartenstraße 21.

AM-PAKETE: 10 Pfd. bester Kaffee, 2 Pfd. Kakao, 2 Pfd. Tee, 2 Pfd. Schmalz — billig, sicher, schnell bei Ang. Adressen im Ausland. **Ausw-Vorber, f. Fachkräfte. Export u. Vermittlung überall! Exportbüro,** (13a) **Schwabach Nbg., Postfach 34,** Tel. 607.

Abonnieren Sie die deutsche Ausgabe von Nouvelles de France

Der neue **Adressen-Katalog**
mit 1280 Adressengruppen für den Wirtschaftsaufbau ist kostenlos lieferbar durch **Merkur-Werbedienst GmbH., Einbeck 288.**

EIN NEUES LEBEN IM AUSLAND?
Wenn Sie beabsichtigen, jetzt oder später nach europäischen oder Uebersee-Staaten auszuwandern, beraten wir Sie ausführlich und individuell gemäß Wünschen, Beruf u. a. g. auf Grund unserer Erfahrungen und Beziehungen im In- und Ausland.
Verlangen Sie GRATIS-PROSPEKT gegen doppeltes Rückporto!
„Interpedia" - Erstes behördlich genehmigtes Vermittlungsbüro für Informationen und Beratungen in Auswanderfragen. Interventionen aller Art im In- und Ausland.
Direktor: Dr. N. WEH
Konstanz/Bodensee, Reichenaustraße 14
Nicht zu verwechseln mit nicht autorisierten Büros!

RADIO-RÖHRE U.C.L. 11 gesucht. Offerten an **H. JOLIVALD, Nouvelles de France.**

FOTO-VERGRÖSSERUNG in zwei Wochen, in allen Größen. Normale Preise. Bezahlung durch Nachnahme. Annahmestelle: **Germersheim/Rh.,** Ludwigstraße 14.

PERSIANERKLAUENMANTEL, neu, Gr. 46/48, gegen Gemälde zu tauschen. Angeb. mit Angabe des Malers u. Nr. 4618 an **SUEDWEST, Ann.-Exp., Karlsruhe,** Kaiserstraße 156.

PERSERTEPPICH UND OELBILDER von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. an **Postfach 34, Schwabach b. Nbg.**

2 PERSER-TEPPICHE Täbris, Prachtstücke, neuwertig zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 4624 an **SUEDWEST, Ann.-Exp., Karlsruhe,** Kaiserstraße 145.

SPINNAUTOMAT od. kleine Spinnerei für Hanf und Hartfaser dringend zu kaufen gesucht, auch Beteiligung. Angebote u. WeZet 4142 an **Inseraten-Ziegler, Göttingen,** Postfach 64.

SPINN-APPARAT „ELL-Mey" bietet jeder Hausfrau die Möglichkeit, ihr Strick- u. Häkelgarn leicht u. bequem selbst zu spinnen u. zu zwirnen. Sofort lieferbar! Gebrauchsanweisung kostenlos. **Elsbrecht & Meyer GmbH.,** (21a) **Harsewinkel über Gütersloh.**

12 GLÜCKSANHÄNGER, echt versilbert, verschiedene Muster, zus. RM. 18.— ohne Materialangabe, bei Voreinsendung des Betrages. Abbildungen auf Wunsch. Katalog in Vorbereitung. **Otto Huber, (14a) Enzberg bei Pforzheim 22.**

SCHMUCKWAREN, Kleinlederwaren, Geschenkartikel durch Versand direkt an Private. Fordern Sie meine Preisliste unter Beifügung von Rückporto. **Joachim Deuts (14a) Ludwigsburg 11, Postfach Nr. 163**

PKW UND SCHREIBMASCHINE gegen Höchstpreis od. äußerst günstigen Tausch dringend gesucht. **Exportbüro,** (13a) **Schwabach/Nbg., Postfach 34,** Telefon 607

RADIOAKTIVE TROCKENSUBSTANZ, wissenschaftlich geprüft und begutachtet, laufend in jeder Menge lieferbar. Angeb. u. Nr. 4566 an **SUEDWEST, Ann.-Exp., Karlsruhe,** Kaiserstraße 156.

WENIG UND KALKARMES FUTTER durch anhaltende Trockenheit! Darum Ergänzung fehlender Mineralstoffe, Vitamine und bessere Futterausnutzung durch ERGONA-Präparate. Eierleg-, Milch-, Schweinefreß-, Kaninchenpulver und Kalkpräparat auf homöopathisch-biologischer Grundlage in Apotheken, Drogerien, Futtermittel- u. Samenhandlungen usw. gegen Abgabe einer Leerpackung z. Zt. beschränkt erhältlich. **OTTO KOCH, GmbH., chem. u. pharm. Fabrik, Mörfelden/Hdw.**

SELBSTLEUCHTENDER WEIHNACHTSBAUMSCHMUCK für Groß- u. Einzelhandel. **Wilhelm H. L. Meyer, Hamburg 11, Reichenstraße 20—22.**

BEI HAARAUSFALL die medic. „Evisis"-Haarkuren! Aufklärungsschrift Nr. 10 kostenlos. **Labor Dr. Fritz ERMANN,** (24b) **Flensburg**

DURCH TAUSCH ZUM IDEALEN HEIM! Verlangen Sie die interessante Druckschrift 107 **„HEIMAT"-Wohnungstauschdienst München 15,** Schubertstr. 4.

Heiraten

VIELE GLÜCKS-CHANCEN bietet Ihnen die Heiratspost mit Bilderdienst. Geringer M.-Beitrag. Auskunft kostenlos, diskreter Postversand. **Schwabenzirkel E. Kieß, (14a) Bad Cannstatt, Fach 10/A.**

Das Dunkel Ihrer Zukunft! Ihre Schicksalslinie! Was bringt das Jahr 1948!
Enthüllt durch wissenschaftliche Berechnung der Geburtsgestirne und Handschrift bekannter Astrologe. 45jährige Praxis! Verlangen Sie Prospekt gratis durch
Heinrich Huter
Kosmobiologe
(17a) Heidelberg-N
Handschuhsheimer Landstraße 66

ERKENNE DICH SELBST!
Laß Deine Handschrift deuten! Ausführliches Gutachten RM. 20.— (Nachn.) vom **Grapholog. Institut „DELTA", Hannover-Linden, Postfach.**

WOLLEN SIE VERKAUFEN, SO BIETEN SIE AN ! Otfried von Olech, Briefmarkenhandlung, BADEN-BADEN, Schützenstraße 6, Ruf 61 075, kauft laufend: Alt-Frankreich, franz. Kolonien, franz. Zone (besonders 10 Pfg.) und ganze Sammlungen.

Gesucht zur erstklassige
Kleinbild-Kamera
Was wird gewünscht? Bargeld oder welches Tauschobjekt? Angebote u. Nr. 30 030 **Agence HAVAS, Konstanz,** Kanzleistr. 3.

BRIEFMARKENSAMMLER: Saar kompl. RM. 35.— per Nachnahme. Verlangen Sie ausführliche Preisliste. **Oskar Anhut, Briefmarkenversand, Saarbrücken 1,** Schultze Kathrin-Straße 26.

Briefmarken!
Stets Ankauf von guten Marken. Spezialität Auktionsaufträge. Wollen Sie verkaufen, dann schreiben Sie an das Briefmarken-Treuhandbüro: **Josef Kunsfeld, Mannheim, Seckenheimer Landstraße 163**

ACHTUNG! BRIEFMARKEN! Rolf Röschke GmbH., Augsburg, Gänsbühl 7a. Das Versandhaus von Ruf. **Der bekannte Lieferant für Sammler und Händler.** Fordern Sie kostenlos Herbstangebot Nr. 13 mit **Sonderbericht:** „Die Wahrheit über die Leipziger Messemarken 1947."

Zechmeyer Briefmarkenauktion
Nürnberg
7./8. NOVEMBER 1947
Laufende Annahmen von Einlieferungen. Schlußtag jeweils acht Wochen vor Versteigerungsbeginn. Regelmäßig Briefmarkenversteigerungen. Katalog nur bei ernsthaftem Interesse anfordern.
WOLF ZECHMEYER, behördlich zugelassener Briefmarkenversteigerer, Schätzer, Nürnberg, Theaterstraße 18.
Zechmeyer
Briefmarken seit drei Generationen

ière heure... dernière heure... dernière heure... der

LA JOURNEE A PARIS

Comme s'il était nécessaire de rappeler aux Parisiens que, dans moins de trois semaines, ils vont devoir désigner leurs nouvelles municipalités, on procède actuellement à une opération qui fait désormais partie intégrante de la vie de la capitale : la mise en place des panneaux électoraux.

LA CAMPAGNE EST OUVERTE

Tous les partis ont maintenant tenu leurs congrès ou leurs conseils, déterminé leur attitude et lancé au pays un appel ou un manifeste résumant leur doctrine.

La confection des listes se poursuit dans la coulisse : elle devra être achevée pour le 10 octobre à Paris, pour le 13 en province.

C'est maintenant l'heure des grandes réunions de masses, des manifestations et des meetings. Depuis longtemps, le R.P.F. avait retenu la date du 5 octobre pour organiser, à l'hippodrome de Vincennes, un « rassemblement populaire » que doit présider le général de Gaulle. Le parti communiste, cependant, l'a devancé, et ouvre dès ce soir, en ce qui le concerne, la campagne électorale par une manifestation qui se déroulera dans le cadre classique du Vélodrome d'Hiver, avec la participation de son secrétaire général, M. Maurice Thorez. Dans la journée, la réunion hebdomadaire du bureau politique de ce parti donnera lieu sans doute à un nouvel appel au corps électoral en vue du prochain scrutin.

LE SAUVETAGE DU FRANC

Deux problèmes occupent aujourd'hui l'actualité : le sauvetage du franc et les revendications du monde du travail.

Tandis qu'à Washington, M. Georges Bidault rencontrait le président Truman et lui exposait les besoins de la France en blé, en charbon et en dollars, la journée financière s'ouvrait à Paris par la publication au « Journal officiel » du décret élevant de 25 milliards de francs le plafond des avances de la Banque de France à l'Etat, et qui assure, aux dires des experts, environ un mois et demi de sécurité aux finances publiques.

La situation de l'industrie aéronautique a été examinée, ce matin, par un comité interministériel, réuni à l'hôtel Matignon, et, dans ces délibérations, primèrent encore les considérations budgétaires.

LA « GUILLOTINE »

Le président du Conseil a assisté cet après-midi aux travaux de la commission de « la guillotine » et, là encore, on s'est efforcé d'alléger autant que faire se peut la charge écrasante que constitue l'entretien de certaines administrations publiques.

LE COUT DE LA VIE

Au bilan de cette journée, on notera l'augmentation des prix de détail, qui se chiffre, selon une statistique officielle, à 8,3 % pour le seul mois de septembre et porte surtout sur les denrées alimentaires.

L'ACTUALITE SOCIALE

La vie sociale, active hier déjà, a continué à être dominée par l'étude des revendications présentées par les cheminots, les mineurs, les ouvriers de l'éclairage.

M. Robert Lacoste, ministre de la Production industrielle, a poursuivi ses entretiens avec les délégués des fédérations du sous-sol et de l'éclairage, tandis que les leaders cégétistes et patronaux reprenaient à 17 heures, au Palais-Royal, les débats de leur commission de conciliation, pour résoudre différents conflits locaux nés de la récente détermination des zones de salaires.

LES SPECTACLES

A la rubrique des spectacles, nous noterons la réapparition sur l'affiche de l'Opéra-Comique, de « L'Etoile », comédie-bouffe de Chabrier. Les principaux interprètes en sont Mmes Fanély Révoil, Madeleine Mathieu, Nadine Renaux ; MM. Paul Payen, André Noel, Xavier Smati, Louis Rialland. En seconde partie : « Cavalleria Rusticana ». A l'orchestre : M. Gustave Cloez.

Le parlement syrien condamne le projet de la grande Syrie

BEYROUTH. — Le Parlement syrien a examiné le projet de création d'une Grande Syrie.

Tous les députés qui ont pris la parole se sont prononcés contre ce projet en le déclarant contraire à la Charte des pays arabes et aux principes de l'O.N.U. « La Syrie, ont-ils déclaré, n'abdiquera jamais sa forme républicaine de gouvernement. »

A l'issue de la discussion, une résolution a été votée, affirmant que « le parlement syrien condamne le projet envisageant la création d'une Grande Syrie, parce qu'il constitue une menace contre l'indépendance et le régime républicain de la Syrie. Il cache des aspirations personnelles et poursuit des buts impérialistes ».

■ **Das syrische Parlament verurteilte den Plan zur Errichtung „Großsyriens".**

Le pétrole d'Iran aux Iraniens

TEHERAN. — Le journal officieux « Etelaat » annonce que l'exploitation des gisements pétrolifères du nord de l'Iran va être confiée à une entreprise purement iranienne, nouvellement constituée au capital d'un milliard de rials.

On rappelle à ce sujet les démarches faites par l'U.R.S.S. auprès du gouvernement de Téhéran pour obtenir ces concessions pétrolifères. M. Ghavam, président du Conseil, a démenti une nouvelle selon laquelle les Russes concentreraient d'importants contingents de troupes sur la frontière soviéto-iranienne.

■ **Eine Teheraner Zeitung schreibt: Das iranische Erdöl den Iranern.**

Les gouvernements des dominions n'interviendront pas aux Indes

LONDRES. — On sait que le gouvernement du Pakistan adressait il y a quelque temps un appel aux gouvernements des dominions, leur demandant de formuler des propositions propres à résoudre la situation aux Indes.

On apprend de source officieuse que les gouvernements du Commonwealth ont décidé qu'ils ne possédaient pas les attributions nécessaires pour intervenir dans ce conflit.

SITUATION CATASTROPHIQUE AU PENDJAB A LA SUITE DES INONDATIONS

LA NOUVELLE-DELHI. — La radio indienne annonce que les inondations provoquées par les débordements de rivières, principalement dans le Pendjab, sont les plus désastreuses qu'on ait connues aux Indes depuis vingt ans.

Des centaines de villages sont complètement submergés et le nombre des victimes est considérable.

Près de Lahore, cent mille personnes environ sont isolées sur un plateau surplombant les régions inondées et se trouvent sans ravitaillement.

Dans la région de Delhi, une colonne de réfugiés musulmans a été surprise par les eaux. Plusieurs réfugiés ont été noyés.

En certains endroits, l'eau commence à se retirer, découvrant des dégâts considérables.

■ **Man erfährt aus London, daß die Regierungen der britischen Dominions in der Indienfrage keine Vermittler-Rolle spielen werden. Im Pendjab wird die Lage nach den Ueberschwemmungen als „katastrophal" bezeichnet.**

286 Américains en U.R.S.S. ?

WASHINGTON. — Le sénateur républicain William Knowland a demandé par lettre au président Truman de limiter le nombre des nationaux soviétiques admis aux Etats-Unis à un chiffre correspondant à celui des Américains actuellement en Russie, et le prie de rétablir l'équilibre.

Selon M. Knowland, il y aurait actuellement en Russie 286 Américains, y compris le personnel de l'ambassade et les journalistes, alors que les ressortissants soviétiques admis en 1947 à entrer aux Etats-Unis seraient plus de 1.500.

■ **Es leben gegenwärtig 286 Amerikaner in der Sowjetunion.**

Modification au statut du Canada

OTTAWA. — M. Mackenzie King, premier ministre du Canada, a annoncé hier que le roi d'Angleterre avait signé le 8 septembre de nouvelles lettres patentes régissant la charge de gouverneur général du Canada.

Dorénavant, les documents et lois adoptés par le parlement canadien comporteront la signature du gouverneur général et le sceau du Canada au lieu du sceau royal d'Angleterre.

En outre, d'après les mêmes lettres patentes, le juge suprême du Canada deviendrait automatiquement le suppléant du gouverneur en cas de décès de celui-ci et en attendant la nomination de son successeur.

■ **Meldungen aus Ottawa zufolge seien einige Änderungen im kanadischen Status eingetreten.**

En marge de la question des colonies italiennes

ROME. — Le comte Sforza, ministre italien des Affaires étrangères, a reçu hier, au palais Chigi, M. Kostilieff, ambassadeur soviétique, avec lequel il s'est cordialement entretenu.

Selon les milieux bien informés, les deux hommes auraient parlé de leur volonté réciproque d'améliorer les relations de l'Italie et de l'U.R.S.S. M. Kostilieff aurait également révélé les intentions de son pays à la veille de la conférence qui se tiendra à Londres pour régler l'avenir des colonies italiennes.

A ce sujet, on rappelle que la France serait décidée à demander la restitution de ses colonies à l'Italie avec cependant un contrôle fiduciaire des Nations unies. Les Etats-Unis, par contre, seraient favorables à une administration par l'O.N.U., projet auquel l'U.R.S.S. semble devoir s'opposer de la manière la plus formelle, car elle a déjà laissé comprendre qu'elle voudrait avoir le contrôle d'une partie de la Libye. L'Egypte demanderait pour sa part une rectification des frontières tandis que l'Ethiopie réclamerait une annexion de l'Erythrée et de la Somalie.

■ **Vor der Londoner Konferenz über die italienischen Kolonien findet ein reger Austausch diplomatischer Noten statt.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg